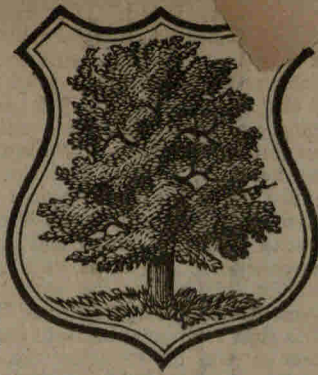


# Waldenburger



# Wochenblatt.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt, durch die Colporteurs bezogen, 1 Mark 30 Pf., durch die Post-Anstalten 1 Mark 25 Pf.

Inserten-Annahme bis spätestens Dienstags und Freitags Vormittag 9 Uhr. Die einpaltige Zeile Petitschrift wird mit 15 Pf., in Reclamantheil mit 30 Pf. berechnet; größere Schrift nach Verhältnis.

Inserten-Annahme in Breslau, Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M. von den Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co. und sämtlicher Filialen dieser Firmen; ferner in Göttingen von G. Müller's Nachfolger; in Hamburg von Adolf Steiner; in Halle a. S. von J. Ward & Co.

Verantwortl. Redacteur: Herm. Peuder. Druck und Verlag von Ferdinand Domel's Erben in Waldenburg.

## Politische Uebersicht.

Zu Reichstage wurde nach dreitägigen Verhandlungen am Freitag die erste Beratung der Arbeiterschutzanträge beendet, die einer Commission von 28 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen wurden. Abg. Baumbach (freil.) verteidigte das Manchesterthum gegen den von den Socialdemokraten erhobenen Vorwurf der Härteherzigkeit. Seine Partei trete auch für die Stärkung freier genossenschaftlicher Organisation ein und werde sich eifrig an den Commissionsitzungen beteiligen. Die Beseitigung der Kinderarbeit werde sich vielleicht durchführen lassen, die Beseitigung der Frauenarbeit verlangten nicht einmal die Rednerinnen der Berliner Arbeiterinnen. Weiter wendet sich Redner gegen den Normalarbeitstag, denn ausgedehnter Arbeitszeit könne schon auf Grund der Gewerbeordnung entgegen getreten werden und außerdem sei die Lösung der Frage des Lohnersatzes sehr schwer. Die Anträge liefen auf polizeiliche Beschränkung hinaus und die wolle seine Partei nicht, sondern Hebung der Arbeiter auf dem Boden des Rechtsstaates. Abg. Kropatschek (cons.) ist namentlich für Einschränkung der Kinderarbeit und hofft für später auch auf das Zustandekommen des Maximalarbeitstages. Abg. Wötcher (natlib.) bemerkt, die Industrie könne die Schmälerung, welche die Socialdemokraten ihr zufügen wollten, nicht ertragen. Was die Socialdemokraten durch ihren Redner Pfannkuch verlangt hätten, sei nichts als die Beseitigung des Eigenhums und dahin sollten auch die vorliegenden Anträge führen. Bezüglich der Einschränkung der Frauen- und Kinderarbeit giebt Redner zu bedenken, daß damit leicht das häusliche Elend der Arbeiterfamilien vermehrt werden könnte; die Feststellung eines Normalarbeitstages hält er für überflüssig. Abg. Winterer (Sl.) verteidigt die Centrumsanträge, Abg. Auer die der Socialdemokraten. Damit ist die Sache erledigt.

Die Sonnabend Sitzung verlief sehr still. Erledigt wurden eine Reihe von Titeln des Reichshaushaltsetats (Zufußzeit, Reichschatzamt, Reichseisenbahnamt, Rechnungshof), die keinen Widerpruch fanden. Von Interesse ist die Mitteilung, daß über Verabfolgungen der Gerichtskosten Erwägungen stattfinden und der Bau des Reichsgerichtsgebäudes in Leipzig baldigst begonnen werden soll. Nächste Sitzung: Mittwoch (Anträge und zwar: Dritte Lesung des Beamtenpensionsgesetzes; conservativer Antrag auf Einführung 5jähriger, und socialistischer Antrag auf Einführung 2jähriger Reichstags-Legislaturperioden; freisinnige Poltarifanträge).

Die „Nordb. Allg. Z.“ bringt einen langen, im officiellen Stille abgefaßten Sermon, in welchem sie nachzuweisen sucht, daß die Kaiserliche Bottschaft sich nicht gegen die Erweiterung der Ausweisungen, sondern gegen die Voraussetzung richte, als ob es „verfassungsmäßig eine Reichsregierung gäbe, welche a limine zur Controlle und Maßregelung der Einzelregierungen bei Ausübung ihrer Hoheitsrechte berufen wäre.“ Der Reichskanzler hätte die Interpellation einfach mit der Gegenfrage beantwortet können: „Wen die Interpellanten sich unter „Reichsregierung“ denken, und an wessen Adresse diese Interpellation überhaupt gerichtet sei?“ Auf solche Ausführungen zu antworten, verlohnt wirklich nicht der Mühe. Es machen sich übrigens Stimmen geltend, welche dafür plaidiren, die Angelegenheit einschlafen zu lassen. So schreibt die „Nat.-Z.“: „Ob die Polen-Interpellation nach den Erörterungen beim Etat nun nochmals in irgend einer Form im Reichstag zur Sprache kommen wird, ist, so schreibt man uns, eine völlig offene Frage. Thatsächlich hatten die polnischen Reichstagsmitglieder aus der preussischen Provinz Posen von Anfang an durchaus keine große Neigung, die Ausweisungsfrage vor den Reichstag zu bringen. Sie sind dazu durch die polnischen Organe der öffentlichen Meinung in der Provinz Posen gedrängt worden; verlangte man von ihnen doch sogar die Einbringung eines Antrages auf Erwirkung der Zurücknahme der Ausweisungen durch das Reich. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die Sache bis zu ihrer Besprechung im Landtag ruhen.“ Dieser Ausweg, welcher die Nationalliberalen über die unbecommene Nothwendigkeit, Farbe zu bekennen, hinweghelfen würde, wird hoffentlich nicht in Erfüllung gehen. Die Socialdemokraten haben bereits diese Angelegenheit wieder aufgenommen und die Interpellation durch folgenden Antrag verklärt: „In Erwägung, daß die Massenausweisungen von russischen und österrichischen Staatsangehörigen polnischer und russischer Nationalität geeignet sind, völkerrechtliche Verwicklungen mit dem Auslande herbeizuführen; in Erwägung, daß die völkerrechtliche Vertretung Deutschlands laut Artikel 11 der Reichsverfassung Reichsangelegenheit ist; in fernerer Erwägung, daß die Fremdenpolizei, in deren Bereich die Ausweisungen fallen, nach Artikel 4 der Reichsverfassung der Beaufsichtigung des Reichs und der Gesetzgebung desselben, mithin der Competenz des Reichstags unterliegt; in Erwägung endlich, daß die Interessen der Deutschen im Auslande, welche nach Artikel 3 der Reichsverfassung „Anspruch auf den Schutz des deutschen Reichs“ haben, durch die fraglichen Maßregeln der preussischen Regierung auf's Äußerste geschädigt werden und weiter bedroht sind, indem dem Auslande, namentlich den Regierungen von Oesterreich und Rußland, ein Grund zu Repressalien geliefert und der Bedrängung des Deutschthums in jenen Ländern ein Schein von Berechtigung gegeben wird: den Reichskanzler aufzufordern, die nöthigen Schritte zu thun, damit jene die Interessen wie die Ehre des deutschen Volkes gleich schwer schädigende Maßregel alsbald rückgängig gemacht werde.“

Auf Intervention des Präsidenten v. Wedell haben die Antragsteller die Worte „und die Ehre“ gestrichen. Aus einem Artikel der „Post“ geht hervor, daß die freiconservative Partei in Uebereinstimmung mit der freisinnigen, nationalliberalen, ultramontanen und socialdemokratischen Partei mit den vom Reichskanzler in seiner Bekämpfung der Ausweisungs-Interpellation, in der kaiserlichen Bottschaft aufgestellten Ansichten nicht übereinstimmen; die „Post“ tritt für die Competenz des Reichstages in dieser Angelegenheit ein, wenn sie auch daraus nicht folgern mag, daß gegenwärtig eine Befugniß zum Einschreiten der Reichsgewalt gegen die preussischen Anordnungen vorhanden sei.

Die bayerische Abgeordnetenkammer hat am Donnerstag den Antrag Kopp auf Abänderung des bayerisch-russischen Auslieferungsvertrages mit großer Majorität angenommen, obwohl sich der Minister v. Crailsheim sehr energisch gegen den Antrag erklärte.

In Frankreich hat die Frage, ob Tonkin zu räumen oder auch ferner zu besetzen sei, die weitesten Kreise in Erregung versetzt. Aus allen Theilen des Landes gehen dem Ministerium Brisson fortgesetzt Kundgebungen zu, die keinen Zweifel darüber aufkommen lassen, daß die französische Nation im Interesse der Ehre und Würde Frankreichs die Aufrechterhaltung der Occupation von Tonkin und des Protectorats über Annam unbedingt verlangt. Es kann weiter nicht bezweifelt werden, daß die Kammer unter dem Drucke der öffentlichen Meinung jeden Widerspruch gegen die Räumung Tonkins wird aufgeben müssen, was freilich den Radicals, welche die Tonkinaffäre dazu benutzen wollen, dem Ministerium Brisson-Freycinet ein Bein zu stellen, durchaus nicht in den Kram paßt. Zum Ueberflusse haben sich dieser Tage verschiedene competente Persönlichkeiten vor der Tonkincommission der Deputirtenkammer dahin ausgesprochen, daß Frankreich aus politischen wie militärischen Gründen Tonkin besetzt halten müsse; hiernach läßt sich leicht der Ausgang der bevorstehenden Tonkindebatte in der französischen Deputirtenkammer beurtheilen.

Die düsteren Prophezeiungen, welche anläßlich des Ablebens Alfonso XII. bezüglich der Zukunft Spaniens von allen Seiten laut wurden, scheinen vorläufig wenigstens versichert zu sein. Allerdings haben carlistische Emisäre im nördlichen Spanien versucht, die Bevölkerung gegen die bestehende Ordnung aufzuwiegeln, aber den Sendlingen des Präidenten ist fast allerorts eine kühle Aufnahme zu Theil geworden, andererseits hat man auch von verächtlichen Putschern der Intransigenten und Radicals noch nichts gehört. Klugterweise arbeitet denn auch das neue spanische Cabinet an einer Versöhnung der Gemüther und besteht sein Debut in dem von der Königin-Regentin gebilligten Erlaß einer allgemeinen Amnestie. Uebrigens wird gemeldet, daß die Session der am 27. d. M. zusammen tretenden Cortes nur eine kurze sein wird, denn es soll nur die Civilliste der Königin festgesetzt und daneben die Finanzlage berathen werden. — Das spanische Ministerium hat den Karolinenvertrag unverändert angenommen und hat die bezügliche Vereinbarung mit Deutschland vollzogen. Ferner wurde der 1887 ablaufende Handelsvertrag mit Deutschland bis zum Jahre 1892 verlängert.

In England sind nach den neuesten Ermittlungen 300 Liberale, 237 Conservative und 60 Barnelliten gewählt worden. Die Liberalen haben demnach selbst den vereinigten Conservativen und Barnelliten gegenüber jetzt bereits eine Majorität von 3 Stimmen. Von den noch ausstehenden 64 Wahlen dürfte die Mehrzahl ebenfalls zu Gunsten der liberalen Partei ausfallen, so daß die Niederlage des Cabinets Salisbury jetzt schon fast als gewiß zu betrachten ist.

Vom serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatz liegt noch immer kein Resultat vor aus den Waffenstillstandsverhandlungen zwischen Serbien und Bulgarien. Es ist noch keine Ursache vorhanden, an einem Erfolge ganz zu verzweifeln, aber es darf auch nicht verkannt werden, daß die Serben die allergrößte Lust zur Fortsetzung des Krieges haben. Lange kann diese Unentschiedenheit nicht mehr dauern, denn Fürst Alexander hat keine Neigung, sich von den Serben plötzlich überrumpeln zu lassen. Wenn einmal geschlagen werden soll, will er seinen Gegnern zuvorkommen. Nachdem Rußland wieder vollständig auf seine Seite getreten und England ihn sichtlich begünstigt, macht sich der Fürst aus den österrichischen Drohungen nicht mehr viel. Gefährlich werden kann ihm nur die Türkei und deshalb zeigt er dieser gegenüber die größte Liebeshörigkeit und erklärt, er werde einem türkischen Vorgehen in Rumelien durchaus keinen Widerstand entgegensetzen, nur möge man ihn den Krieg mit Serbien beendigen lassen. — Die Türkei hat den Mächten ein Rundschreiben zugehen lassen, in welchem sie erklärt, nur sie und nicht der Fürst von Bulgarien habe das Recht, die Waffenstillstandsbedingungen zu regeln. Mit dieser edlen Forderung werden die türkischen Staatsmänner schwerlich durchkommen; will die Pforte aus dem Kriege Nutzen ziehen, so ist Vorausbedingung Unterstüzung der Bulgaren und davon ist keine Rede. Auch Rußland und England werden nicht leiden, daß Bulgarien in dieser Weise behandelt wird. Glücklicherweise wird nicht alles Wahrheit, was von Stambul aus dem Papiere anvertraut wird.

## Deutschland.

Berlin, 7. Decbr. Kaiser Wilhelm hat auf den Rath der Leibärzte an der am Sonnabend stattgehabten Hofjagd in Rönigs-Wusterhausen nicht theilgenommen, mit seiner Vertretung vielmehr den Kronprinzen beauftragt. Sonnabend Abend empfing der Kaiser den Besuch des Kronprinzen und der zur Jagd in Berlin eingetroffenen Fürstlichkeiten. Sonntag unternahm der Monarch des schlechten Wetters wegen keine Ausfahrt, empfing aber den Reichskanzler und erledigte die laufenden Regierungsgeschäfte. Nachmittags fand Familientafel bei den Majestäten statt.

— Alljährlich erhielt Fürst Bismarck außerlesenes Gemüse zu seinem Geburtstag gesandt von einem Düsseldorfer Gemüseverkäufer. Letzterer (irren wir nicht, ein Herr Cohn aus Hamm bei Düsseldorf) erhielt dafür regelmäßig ein Dankschreiben über Anerkennung der nationalen Treibcultur des Absenders. Solche Dankschreiben gelangten auch in die Oeffentlichkeit. Wie nunmehr der Reichstags-Abgeordnete Graf von und zu Hoensoeroch in der General-Versammlung des rheinischen Bauernvereins in Neuß enthüllt hat, ist dieses Gemüse für den Tisch des Reichskanzlers gar nicht in Düsseldorf getrieben worden, sondern von dem reclamebedürftigen Absender mit der Eisenbahn aus Italien bezogen worden.

— Der Oberpräsident der Rheinprovinz macht im „Reichsanzeiger“ bekannt, daß der bisherige Bischof von Ermland, Dr. Crementz, die landesherrliche Anerkennung als Erzbischof von Köln erhalten hat und seine Amtsthätigkeit am 15. December beginnt.

— Der hochgeachtete Berliner Stadtverordneten-Vorsteher Straßmann ist Sonntag Mittag nach kurzem Leiden gestorben.

— Der preussische Landeseisenbahnrat hielt Freitag und Sonnabend in Berlin Verhandlungen ab, in welchen die Ermäßigung der Stückgutfracht für eine Reihe von Waaren-Artikeln besprochen wurde. Abgelehnt wurde u. A. eine Ermäßigung der Frachtsätze für Schafwolle im Verkehr von Bremen nach Süddeutschland.

— Die Fractionen im preussischen Abgeordnetenhause zählen an Mitgliedern: Conservative 129, Centrum 100, Nationalliberale 68, Freiconservative 65, Deutschfreisinnige 43, Polen 15. Zu keiner Partei gehören 13.

— Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft macht bekannt, daß sie bereit sei, die sämtlichen ausgegebenen Antheilscheine an ihrem Unternehmen zurückzukaufen und zwar Btheiligung bis zur Höhe von 100 Mk. zum Course von 120, alle übrigen bis zum 15. Juli 1885 eingezahlten Summen zum Course von 110, alle seit dem 15. Juli 1885 eingezahlten Summen zum Nennwerth. Ob dies geschieht, um die Gesellschaft auf eine andere finanzielle Grundlage zu stellen, oder zu welchem sonstigen Zwecke, wird nicht gesagt.

— Ueber die Sonntagsruhe wird dem „Gewerksverein“ aus Sachsen geschrieben: Zur gegenwärtigen Zeit allerdings hat wohl jede Fabrik ihre Sonntagsruhe; denn die Arbeiter haben kaum an den Wochentagen, geschweige denn an Feiertagen, etwas zu thun. Da wird also die Discussion der Frage überflüssig sein. Wenn das Geschäft freilich flott geht, und der Arbeiter Gelegenheit hat, sich an Sonntagen ein hübsches Stück Geld zu verdienen, sollte man es ihm nicht wehren, weil diese Zeit gar oft schnell wieder entflieht.

— Bezüglich der Kinderarbeit in Deutschland giebt die „Freis. Ztg.“ folgende interessante Daten: „Die Gesamtzahl der in Fabriken beschäftigten Kinder von 12—14 Jahren (für Kinder unter 12 Jahren ist die Fabrikarbeit schon jetzt verboten, während Kinder über 14 Jahre zu den „jugendlichen Arbeitern“ gezählt werden) beträgt 18703, nämlich 11798 Knaben und 6905 Mädchen. Hiervon entfallen 8666 auf das Königreich Sachsen, 1519 auf Baden, 1160 auf Bayern und 5667 auf Preußen. Die Gesamtzahl der Kinder in Deutschland im Alter von 10—15 Jahren beträgt nahezu 5 Millionen.“ Wenn also eine weitere

Einschränkung der Kinderarbeitsfolgen soll, so würde die Arbeit für Kinder unter 14 Jahren überhaupt zu verbieten sein. Wie der freisinnige Abg. Halben im Reichstag erklärte, ist die Minderheit seiner Partei sofort bereit, der Einschränkung der Kinder- und Frauenarbeit zuzustimmen. Sehr fraglich ist es allerdings, ob es noch in dieser Session gelingen wird, auf dem Gebiete des Arbeiterschutzes weitergehende Bestimmungen zu treffen. Theorie und Praxis führen in dieser Sache noch einen heftigen Kampf mit einander.

Im letzten Erfahrungsjahre wurden für die deutsche Armee ausgehoben 124 495 Mann, eingestellt sind 118 575 Mann, 3427 zum Dienst ohne Waffe bestimmt, 1020 zur Flotte commandirt. Ueberzählig verblieben 15 495, während freiwillig 18 309 eingetretten sind. Wegen unerlaubter Auswanderung sind 16 411 Personen verurtheilt, gegen 12 718 schwebt das Verfahren noch.

Anlässlich der sensationellen Massenverhaftung der Zahlmeister werden mancherlei Vorschläge laut, wie einer Beeinflussung des Lieferanten auf die Abnehmer oder Controllen durch Gewährung von Zuwendungen irgend welcher Art vorgebeugt werden kann. Eine wie die „Allgemeine Fleischzeitung“ schreibt, — allerdings etwas harte, aber unserer Meinung nach zweckentsprechende Klausel enthält der Contract, den das Directorium des städtischen Krankenhauses Moabit mit dem Engros-Schlächter Karl Hoffmann in Berlin abgeschlossen hat. Dieselbe lautet: „Der Lieferant ist der von ihm gestellten Caution von M. 6000 verlustig, wenn ihm nachgewiesen wird, daß er an irgend einen Unterbeamten oder im Krankenhaus Angestellten irgend ein Geschenk macht, auch darf derselbe selbst gegen Geld keiner Person etwas verkaufen, die bei dem Institute angestellt ist.“

Nach der vorläufigen Zusammenstellung der Ergebnisse der Volkszählung vom 1. December zählt Berlin 1 316 382 Bewohner; am 1. December 1880 war die Einwohnerzahl 1 123 608. Wenn es so weiter geht, kann noch in diesem Jahrhundert die zweite Million voll werden.

### Provinzielles.

**Breslau.** Der Mörder der Anna Verbe ist endlich entdeckt! Die am Thabor aufgefundenen Sachen: der Stiefel, das Vorhemdchen mit den auffallenden Knöpfen und der mit angelötheter Dese versehene alte preussische Thaler, haben zur Aufspürung geführt. Zunächst wurde in Folge photographischer Vergleichen der auf ersterem befindlichen Inschrift als Eigenthümer des Stiefels ein Tuchhändler aus Bayern ermittelt; dieser erklärte, denselben in Forst (Lautitz) in dem dortigen Tanzsalon „zum Felbschloßchen“ im Sommer d. J. vergessen zu haben. Von einem hiesigen Criminal-Commissarius angestellte Recherchen ergaben Folgendes: die in dem erwähnten Locale bediensteten Personen entnahmen sich, einigen Männern, welche erklärten, eine Landpartie machen zu wollen, nach und nach angesammelte Stiele geliebte zu haben und zwar den oben gekennzeichneten an einen gewissen Max Böhm, wie auch ferner constatirt ward, daß Vorhemdchen und Thaler damals in dem Besitze des Genannten gesehen worden. Auf Grund dieser Ermittlungen wurden weitere Nachforschungen gethan, welche die Verhaftung des Max Böhm in Glogau, woselbst er inzwischen als Koch in einem Restaurant Stellung gefunden, herbeiführten. Der Thäter hatte sich im September, zur Zeit des Verbrechens, hier selbst erst bei seiner Schwester, auf der Klosterstraße wohnhaft, aufgehalten und sich dann, nach deren Wegzuge, in einem Hause der Breitenstraße bei einer Wäscherin eingemietet. Zu erwähnen ist noch, daß sich Böhm bereits in den Händen der Polizei befunden, aber wegen Mangel an Beweisen wieder freigelassen wurde.

**Striegau.** In einer jüngst abgehaltenen allgemeinen Versammlung evangel. Gemeindeglieder wurde zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Superintendenten Pastor prim. Bäd die Anregung gegeben. Ein besonders zu diesem Zweck gewähltes Comité, bestehend aus den Herren Pastor prim. Günzel, Beigeordneter Broßmann, Kirchenältester Vommel, Stadtrath Schneider, Fabrikbesitzer Seewald, Amtshauptmann Bollert, Oberstlieutenant v. Dheimb-Gisdorf, Lehrer Kunick-Tschachen und Steinbruchbesitzer Weiß-Graben, wendet sich nun in einem besonderen Aufrufe an die gesammte Gemeinde mit der Bitte, durch freiwillige Beiträge der allgemeinen Verehrung und Dankbarkeit gegen den Vollendeten, der durch seine Treue als Seelsorger, durch seine Freundlichkeit im Verkehr, durch seine Milde gegen Jedermann in Aller Herzen ein ehrendes Andenken sich gesichert, einen äußeren Ausdruck zu geben. Die bis jetzt bekannt gewordenen Zeichnungen versprechen einen für das Unternehmen höchst günstigen Erfolg.

**Hirschberg.** Der vaterländische Frauenverein in seiner Zweigstiftung für den Kreis Hirschberg, oder wie er sich sonst speciell titulirt, hatte jüngst in seiner Versammlung zu Erdmannsdorf bereits in Erwägung gezogen, inwiefern er möglicherweise actuell, d. h. helfend bei den Bulgaren eingreifen habe. Wir haben uns nun zu gratuliren, daß so schnell ein Waffenstillstand zwischen Bulgarien und Serbien zu Stande gekommen, da zu hoffen steht, daß die „christliche Liebe“ unseres Riesengebirges möglicherweise doch eher den armen Einheimischen, als vollständig fremden Völkern zugewendet werden könnte; andererseits aber ist daraus zu entnehmen, daß es mit der sittlichen Entrüstung öfter nicht weit her ist, wenn man vor „internationalen“ Interessen sich bekrugelt und

dieselben sofort stützt und fördert. „Die Wohlthätigkeit im Riesengebirge und der bulgarische Kriegsschauplatz“ gäbe einen sehr lehrreichen Artikel. — In der letzten hier abgehaltenen Sitzung der Stadtverordneten hatten wir leider das Zugeständniß seitens des Magistrats zu hören, daß bei einer durchgreifenden Pflasterung unserer Wilhelmstraße, welche ein Stadtverordneter statt der nothdürftigen Ausbesserung nur eines Theiles derselben vorschlug, wir eine neue Anleihe, oder aber einen Zuschlag von 25 Procent der Abgaben zu gewärtigen hätten. Hirschberg zahlt aber schon 150 Procent Zuschlagsteuer, daher vorerst Nichts. Weiter war aus dem Schulgelberlassen bemerkenswerth, daß einem Lederhändler, welcher in Concurs gerathen, der vordem aber ein sehr feines Haus gehalten, für seine Kinder Schulgelbbefreiung bewilligt wurde und daß er darin einer Wittfrau gleichgestellt wurde, oder vielmehr sich gleichstellen ließ, die in hartem Tagewerk in einer Ziegelei nur 60 Pf. pro Tag für sich und ihre drei Kinder zu vollständiger Existenz verdient. Schon hier ließe sich die Liebe für Bulgarien gegenständlich anbringen. Hirschberg ist, oder wird vielmehr nach sechsen beendeter Volkszählung eine Stadt von über 15 000 Einwohnern sein, würde also in die Reihe der Ortschaften eintreten, wo es bei Neuerrichtung von Schantstätten nicht mehr so engherzig mit dem Ertheilen von Concessionen zu verfahren habe. Der Magistrat hat sich aber dieses Recht für fernere reservirt und die Stadtverordnetenversammlung stimmte diesem Recht als einer moralischen Pflicht gegenüber dem gewaltthätigen Umsturz namentlich des Branntweinhandels fast einstimmig zu.

**Schwarzwalde.** Das am vergangenen Sonntag im hiesigen „Steinbreicham“ zum Besten armer Ortsangehörigen veranstaltete Gesellschafts-Kränzchen war, wie das 8 Tage zuvor vom hiesigen Militär- und Kriegerverein aus gleich löblicher Veranlassung arrangirt, trotz des schlechten Wetters gut besucht. Die Vorstandsmitglieder werden es sich angelegen sein lassen, die erzielten Einnahmen nach dem Besten an die Armen zu vertheilen. — Der Männergesangsverein „Heiterkeit“ zu Nothenbach, der sich schon bei früheren ähnlichen Gelegenheiten vortheilhafte hervorgethan hat, veranstaltete am vergangenen Sonntag in Barthel's Gasthof ein Gesangs-Concert, verbunden mit einer Theater-Aufführung, ebenfalls zum Besten einer Weihnachtsgescheuer für arme Schulkinder beider Concessionen. Sänger, sowie Theaterspieler haben ihre vollste Schuldigkeit gethan, ein Beweis, daß Beide keine Mühe auf Proben gescheut haben. Hierbei wollen wir noch des „großen teroplatischen Cabinets“ erwähnen, welches durch sein Drahtisches die Nachmuskeln der Zuschauer nicht wenig in Bewegung setzte. — Der Bergmann K. aus Alt-Lässig stahl vergangene Woche bei dem Gastwirth Krause in Gaablaw ein Paar langschäftige Stiefeln, wurde jedoch des andern Tags vom Wachtmeister Heidrich dingest gemacht und sieht jetzt seiner Bestrafung entgegen.

**Jauer.** Eine seltsame Taufe wurde am Sonntag den 29. v. Mts. in der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche vollzogen. Nicht ein kleiner, schneeweißer Europäer war es, der durch die heilige Handlung in den Bund der Christen aufgenommen wurde, sondern ein munterer Negerknabe, der in unserer Stadt das Licht der Welt erblickt hatte. Die Mutter desselben, die Negerin Eva Gewa, genannt Da Costa, war mit der Seiltänzer-Gesellschaft Schwengber, welche vor mehreren Wochen auf dem Schießwerder Vorstellungen gab, nach Jauer gekommen und bei deren Weggange hier zurückgeblieben. Eine menschenfreundliche Familie hatte sich der Verlassenen angenommen und dafür gesorgt, daß es derselben an nichts gebrach.

In **Bunzlau** wird z. B. in Folge eines dort vorgekommenen Falles die Frage recht lebhaft ventilirt, ob ein Lehrer Stadtverordneter sein könne. Ueber diese Frage schreibt die „Preuß. Lehrzeitg.“: Nicht die Ausbildung des Lehrers — ob seminaristisch oder academis —, sondern die Art der Schule, an welcher er angestellt, ist maßgebend für den Begriff „Elementarlehrer“. Ein Theologe an einer Volksschule ist im Sinne der Städteordnung Elementarlehrer; ein seminaristisch gebildeter Lehrer an einer Gynnasial-Vorschule u. ist nicht Elementarlehrer. Letzterer, sowie alle Volksschullehrer an Schulen, welche über den Rahmen der Volksschulen hinausreichen (Mittelschulen u. s. w.), sind nicht frei von Communalabgaben, wie der „Elementarlehrer“, können dafür aber zu Stadtverordneten gewählt werden. Diese Sache ist u. A. im vorigen Jahre in Spandau ausgefochten worden, wo Lehrer Lesmann von der Mittel-Töchterchule zum Stadtverordneten gewählt und nach langem Streit in letzter Instanz vom Minister bestätigt wurde.

Die Auslegung der Sonntagsheiligungs-Berordnung in **Kattowitz** giebt einen Vorgeschmack von dem, was wir zu erwarten haben, wenn die Wünsche der Anhänger der strengen Sonntagsfeier in Erfüllung gehen. Dort ist, wie dem „Oberschl. Anz.“ gemeldet wird, in Folge von Strafmandaten, welche an fast sämmtliche Gasthofsbesitzer und Restaurateure ergangen sind, der Fremdenverkehr an Sonn- und Festtagen aufgehoben, da kein Fremder während der Stunden von 9 — 11½ Uhr Vormittags und von 3 — 4 Uhr Nachmittags irgendwo ein Unterkommen findet. Selbst der Regierungspräsident, meint das Oberschl. Blatt, hätte in keinem Kattowitzer Hotel ein Unterkommen gefunden, wenn er am Sonntag früh mit dem Zuge um 8 Uhr 53 Min. angekommen wäre. Die Polizei-Verwaltung war zunächst gegen den Wirth der Gesellenherberge eingeschritten und hatte diesen wegen Verabreichung von Getränken während des Gottesdienstes in Strafe genommen, worauf dieser die fremden Gäste während der Zeit des Gottesdienstes aus der Herberge auswies. Da in der Presse darauf hingewiesen wurde, daß man doch unmöglich die

Berordnung nur für die von Handwerkern besuchten Herbergen derart in Anwendung bringen könnte, sind nun auch die Hoteliers und Inhaber der anderen Restaurationen zur Strafe gezogen. Man hofft auf eine Aufhebung der von der Polizei ergriffenen Maßnahmen durch die Regierung in Ppeln.

**Gleitwitz.** „Gott mit uns“ lautet der Name des Consumvereins in Mittel-Lazisk, dessen Vorstandsglieder sich am Donnerstag in zweiter Instanz vor der hiesigen Strafkammer wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz zu verantworten hatten. Das Schöffengericht in Nicolai hatte den Director Gärtner Ploß und den Controleur Wylezol zu je 100 M., den Lagerhalter Kiewadowsky zu 150 M. Geldbuße verurtheilt, weil im Consumvereinslocale an Mitglieder und Nichtmitglieder geistige Getränke zum Genuß auf der Stelle verabfolgt worden waren. Wie dem „Ob. Wand.“ gemeldet wird, bestätigte die Strafkammer das erstinstanzliche Urtheil.

### Aus Stadt und Kreis.

Waldenburg, 8. Decbr.

△ (Vom Vereine zur Förderung des Wohles der arbeitenden Klassen.) Unter Vorsitz des Herrn General-Directors Leistikow fand am 5. d. Mts. im Hotel „zum Roß“ eine Generalversammlung statt, deren Tagesordnung die Berichterstattung über die Wirksamkeit des Vereins pro 1884/85 enthielt. Die Zahl der Mitglieder ist um 49 gestiegen, so daß dieselbe gegenwärtig 575 beträgt. Der aus 30 Mitgliedern bestehende Ausschuß ist im Laufe des Jahres durch Cooptation um 5 Mitglieder vermehrt worden. Werden hierzu noch 29 Mitglieder resp. Firmen gerechnet, die mehr als 50 Arbeiter, und 3 Firmen, die weniger als 50 Arbeiter beschäftigen und für diese Beiträge leisten, so stellt sich die Gesamtanzahl der betreffenden Arbeiter auf 16 232. Durch mehrere Vorträge die im Laufe des Jahres in zahlreich besuchten Versammlungen gehalten wurden, ist das Interesse an der Vereins Sache erheblich geweckt worden. Die Vortragenden waren die Herren Bergwerks-Director Fesner, Wetteraufseher Dsm. Rüdke und Dr. Kömpler. Die Zahl der in den Arbeitsschulen zu Ober-Waldenburg, Dörnhan, Wüstegiersdorf, Gottesberg und Rudolphswalden beschäftigten Schüler beläuft sich auf 316 und wird von 27 Lehrern unterrichtet, unter denen sich 25 Handwerksmeister und 2 Volksschullehrer befinden. Die Leistungen der einzelnen Schüler waren, mit wenigen Ausnahmen, durch schnittlich recht befriedigende; schlechte Elemente wurden sofort vom Unterricht entbunden. Als Beihilfe zu den Unterhaltungskosten der Arbeitsschulen gewährte der Herr Cultusminister wiederum 2000 M., sowie die Niederschlesische Bergbauhilfskasse 12000 M. Bei dem im Monat Mai c. in Görlitz statt gehaltenen Congreß für Handfertigkeitunterricht war der Verein durch den Königl. Kreis-Schulinspector Herrn Dr. Gregorovius vertreten. Von der wohlthätigen Einrichtung, Arbeiten gegen Theilzahlungen Nähmaschinen zu überlassen, wurde in laufenden Jahre nur in geringem Umfange Gebrauch gemacht. Die Zahl der angekauften und abgesetzten Nähmaschinen betrug 2. Die bestehenden Werkbibliotheken, welche von den Lehrern theils gegen Zahlung eines geringen Leihgebühres, theils unentgeltlich fleißig benutzt wurden, erfuhren eine zweckentsprechende Erweiterung. Die Erfolge auf dem Gebiete der intensiven Gartenkultur waren recht befriedigende. Herr Schlossgärtner Kuhns berichtet, daß er eine Anzahl Gärten in genügender, eine noch größere in sehr guter, ja vorzüglicher Beschaffenheit gefunden habe. Zu denselben gehören die Gärten in Polänitz, Sorgau, Weiskstein, Lehmswasser, Steingrund, Freiburg, Seitendorf, Neufendorf, Altwasser, Dittmannsdorf mit Colonie Heinrichau, Waldenburg, Dittersbach, Hermsdorf, Gottesberg, Wüstegiersdorf und Blumenau. Einer der Gartenbauer Herr Hermann Tschirner in Dittersbach, hatte aus den aus zwei Parzellen gezogenen Produkten einen baaren Ertrag von 220 M. Unter die besten Gartenbauer wurden Prämien vertheilt, die theils in Handwerkszeug und Geräthen, theils in Samen, Obstbäumen, Sträuchern u. bestanden. Zu den Unterhaltungskosten gewährte der Herr Minister für Landwirthschaft als Beitrag 2000 M. Hierbei gedentt der Bericht ehren des verstorbenen Herrn Commissionsraths Gustav Becker, de die Bestrebungen des Vereins in der bereitwilligsten Weise unterstützt hat. Aus dem Kassenbericht geht hervor, daß die Einnahme pro 1884/85 incl. eines Bestandes aus dem Vorjahre 19901 M. 17 Pf. betrug. Darunter sind 535 M. Mitgliederbeiträge und 4070 M. Beiträge von Arbeitgeber für 16 232 Arbeiter. Die Gesamttausgabe belief sich auf 18 487 M. 22 Pf., mithin bleibt Bestand 1413 M. 95 Pf. Die Vermögensübersicht weist die Summe von 6517 M. 70 Pf. nach. Der letzte Gegenstand war die Wahl des Ausschusses. Die bisherigen Mitglieder wurden wiedergewählt. Zuletzt theilte der Vorsitzende mit, daß der Königl. Bergrath Herr von Padisch-Festenberg und Herr Max Feinzel in nächster Zeit im Verein Vorträge halten werden.

\* (Ertheilung von Privatunterricht.) Da Berliner Kammergericht, als oberstes Spruchgericht in Landesstrassachen, hat Berliner Blättern zufolge Recht erkannt, daß jeder irgendwie geartete Privatunterricht, auch wenn er nicht gewerbsmäßig oder als dauernde Beschäftigung betrieben wird, da auf eine vorangegangenen Prüfung ruhenden besondern Erlaubniß bedarf. Ein Notariatschreiber hatte nämlich in seinen Mußestunden Abends Unterricht im Französischen und Lateinischen ertheilt und zwar, wie das in so vielen Fällen geschehen ist und geschieht, ohne daß bei der Schulbehörde des Orts seine Tüchtigkeit nachgewiesen und ein Prüfungszeugniß erlangt zu haben wie dies durch Gesetzvorschriften ausdrücklich angeordnet ist. Der Uebertreter war somit einer Anklage verfallen aber in erster und zweiter Instanz freigesprochen worden, weil der Privatunterricht doch nur als Nebenberuf ertheilt worden sei. Das Kammergericht hat die Vorentscheidungen aufgehoben und ausgeführt, da

(Fortsetzung des localen Theiles aus dem Hauptblatte.)

\* (Bersehung.) Der Amtsrichter Fürer in Gultschin ist an das Amtsgericht in Waldenburg versetzt worden.

-s. (Der Veteranen- und Krieger-Verein) hielt am 6. d. M. in seinem Vereinslocale bei Kügler einen General-Appell ab. Auf der Tagesordnung stand nur eine Vorlage: „Statutenänderung.“ Nachdem bereits am 15. November wegen zu geringer Theilnahme von Mitgliedern (von ca. 600 waren 77 anwesend) die Beschlußfassung ausgesetzt werden mußte, wurde am 6. d. M., ohne Rücksicht auf die Zahl der Anwesenden, das neue Statut in allen seinen Paragraphen angenommen und wird dasselbe nunmehr der Königl. Regierung zur Genehmigung vorgelegt werden.

-s. (Krieger-Denkmal.) Die Krieger-Denkmal-Commission, welche bereits seit 3 Jahren in Thätigkeit steht, kann immer noch nicht einen Abschluß ihrer Arbeiten herbeiführen. Durch die wegen des ungenügenden Baugrundes nötig gewordenen tieferen Fundamente und die künstlerische Figur auf dem Denkmal sind Mehrkosten entstanden gegenüber dem Anschlag von ca. 1000 Mk., welche noch zu decken sind. Ueberdies ist die schmiedeeiserne Einfriedung mit Fundament, welche wohl nicht unter 800 Mk. kosten dürfte, in hochherziger Weise von Frau Commerz-Rath Haenschke geschenkt worden, so daß dem Comitee die Beschaffung dieser Summe wenigstens nicht Sorge machen darf. In der in voriger Woche abgehaltenen Sitzung wurde nun beschlossen, zur Aufbringung der noch fehlenden 1000 Mk. nochmals eine Lotterie zu veranstalten und eine Theater-Vorstellung zu arrangiren event. deren Aufführung durch geschätzte Kräfte aus dem Kreise der Bürgerchaft zu erlangen zu suchen u. A. m. Zu wünschen wäre, daß die Deckung des Restbetrages, welcher namentlich aus der Verlegung des Platzes vom Rathhausplatz nach dem Kirchplatz resultirt, einige edelbedenkende vermögende Patrioten in die Hand nähmen, damit die Denkmals-Bau-Angelegenheit auch ihr befriedigendes Ende finde.

△ (Schulrevision.) Am 5. und 7. d. Mts. unterzog der Königl. Kreis-Schuleninspector Herr Dr. Gregorovius sämtliche Klassen der hiesigen evangel. Knabenschule einer eingehenden Revision, worauf derselbe mit den Lehrern der gedachten Schule eine Konferenz abhielt, ihnen das Ergebnis der Revision mittheilte und verschiedene die Schule betreffende Angelegenheiten zur Sprache brachte. Dieser Revision war die der katholischen Knaben- und Mädchenschule vorangegangen.

△ (Sinfonie-Concert.) Mittwoch, den 9. d., findet im Hotel „zum Roß“ das 2. Sinfonie-Concert der Berg-Capelle statt, in welchem u. A. die Sinfonie Nr. 8 F-dur von L. v. Beethoven zur Aufführung gelangt. Den Musikfreunden steht daher wiederum ein genussreicher Abend bevor.

K. (Personal-Chronik.) Gewählt, bestätigt und vereidigt wurden: Bauergutsbesitzer Carl Postler zum Gemeindevorsteher der Gemeinde Rudolfswaldau; Müllermeister August Lorenz in Lomnitz zum Schiedsmann des aus den Ortshaften Lomnitz und Freudenberg zusammengesetzten Bezirks Lomnitz.

\* (Weihnachtssendungen.) Das Reichspostamt erläßt folgende Bekanntmachung, die Weihnachtssendungen betreffend: Das Reichspostamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Packtmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammenbrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Pakete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten u. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Pakete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Paket gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Paketadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämtliche Angaben der Begleitadresse enthalten, zutreffendenfalls also den Frankovermerk, den Nachnahmebetrag nebst Namen und Wohnung des Absenders, den Vermerk der Selbstbestellung u. s. w., damit im Falle des Verlustes der Begleitadresse das Paket auch ohne dieselbe dem Empfänger ausgehändigt werden kann. Auf Paketen nach größeren Orten ist die Wohnung des Empfängers, auf Paketen nach Berlin auch der Buchstabe des Postbezirks (C. W. SO. u. s. w.) anzugeben. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt

es wesentlich bei, wenn die Pakete frankirt aufgeliefert werden. Das Porto für Pakete ohne angegebenen Wert nach Orten des deutschen Reichs-Postgebietes beträgt bis zum Gewicht von 5 Kilogramm 25 Pf. auf Entfernungen bis 10 Meilen, 50 Pf. auf weitere Entfernungen.

△ (Gottesberg.) Im Saale des Gasthofs „zum preussischen Adler“ fand am Montag den 30. v. M. die Generalversammlung der Allgemeinen Ortskrankenkasse statt, wozu 30 stimmberechtigte Mitglieder erschienen waren. Der Vorsitzende eröffnete mit Vorlesung des letzten Protocolls die Versammlung. Die ausgelosten Vorstandsmitglieder, die Herren Mauermeister Wobler und Mauerpolier Waiwald, wurden wiedergewählt; neugewählt wurde für den verstorbenen Herrn Hempel der Zimmerpolier Ermlich. Zu Revisionen der Jahresrechnung wurden gewählt die Herren Lehrer John, Commis W. Ruschewitz und Mauerpolier Johannmann. Hierauf berichtete der Vorsitzende, Herr Kaufmann Scholz, über den Stand der Kasse. Demzufolge waren 786 Mitglieder; ausgetreten sind 590, so daß ein Bestand von 196 Mitgliedern verbleibt. Die Einnahmen betragen 2209,46 Mk., die Ausgaben 1800,98 Mk., bleibt ein Bestand von 908,48 Mk. Davon sind 635 Mk. in der Kreisparcasse angelegt, das Uebrige ist Baarbestand. Auf Antrag des Herrn Zimmermeister Rühm wird der Vorstand ermächtigt, mit dem Kassenarzt dahin zu unterhandeln, daß die Kasse nur dasselbe Honorar pro Kopf bezahlen darf, als die Handwerker-Krankenkasse. Zur Ermittlung der Anzahl der Mitglieder soll die Anzahl derselben Wochen zusammenaddirt und mit 13 dividirt werden. Einem verunglückten Mitgliede werden die Krankengelder vom Tage der ärztlichen Behandlung an vergütet.

△ (Gottesberg.) Der auf der Jenny-Grube beschäftigte Bergbauer Engel verunglückte am vergangenen Mittwoch Abend gegen 6 Uhr beim Einfahren in die Grube dadurch, daß er die letzte Fahrt hinunterstürzte und sich dabei beide Füße verfractete, so daß er in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. — Die schon seit längerer Zeit schwebende Kirchhof-Frage der evangel. Gemeinde ist nunmehr von der Kgl. Regierung erledigt worden. Bei der zunehmenden Seelenzahl wurde der evangel. Friedhof zu klein, eine Erweiterung des alten Friedhofes sollte nicht erfolgen und schon sah man sich im Geiste mit den Bestorbenen nach dem sogenannten „Breitehau“ pilgern. Welche Kosten aber und Umstände der ev. Parochie dadurch entstanden sein würden, ließ sich gar nicht feststellen. Darum wurde der am Donnerstag voriger Woche eingegangene Bescheid der Königl. Regierung, daß eine Erweiterung des bisherigen Friedhofes erfolgen darf, mit Freuden begrüßt. — Der Schneidermeister F. von hier, bei welchem man schon längere Zeit Spuren von Schwermuth wahrgenommen, hat seinem Leben durch Erhängen ein Ende gemacht. — Am Freitag verunglückte auf dem Dominium Altfläsig ein Kutscher dadurch, daß er von einem Pferde in den Leib geschlagen wurde. Der Kutscher soll hoffnungslos darniederliegen. — Der Gesangsverein „Bergmanns Harmonie“ hielt am Sonntag Nachmittag im Gasthof „zu den drei Bergen“ seine Monatsversammlung, die gut besucht war. Beschlössen wurde, die Gesangsstunden Sonntags Nachmittags von 4—6 Uhr abzuhalten. Das Schloster-Kränzchen findet bei Herrn Gasthofbesitzer Pöhl statt. Die Tanzordner sollen in Zukunft nicht mehr durch Rosetten, sondern durch farbige Klappen kenntlich sein. — Am Sonntag fand im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal die Verlosung seitens des hies. Frauenvereins statt, wozu sich zahlreiche Loosinhaber eingefunden hatten. Es waren über 900 Loose à 30 Pf. vorausgibt; Gewinne waren 215. Den Hauptgewinn, eine Wanduhr, erhielt Frau Rendant Adolph.

△ (Ober-Hermisdorf.) Die Freude eines unerwarteten gesunden Wiedersehens wurde nach langjähriger Abwesenheit zwei Familien aus Ober-Hermisdorf und Rothbach am Nachmittage des 1. December zu Theil. Der Heimkehrende war nämlich der in Altwasser geborene Herr Julius Brandt, welcher vor 17 Jahren als Porzellanmaler der Heimath den Rücken kehrte und nach Rußland auswanderte, um daselbst sein Glück zu versuchen. Derselbe bekam Stellung in einer Fabrik in Neuhof bei Warschau und verheiratete sich auch daselbst, bis derselbe, von der Sehnsucht getrieben, seine Geschwister und Verwandte noch einmal zu sehen, ohne jegliche vorherige Ankündigung, wie schon oben erwähnt wurde, am Dienstag Nachmittag voriger Woche bei seinem Bruder, Herrn Steiger Brandt in Ober-Hermisdorf, anlangte. Die Freude war unaussprechlich, als sich beide Brüder sahen. Sie kannten sich sofort wieder, trotzdem der Heimkehrende bereits ein Greis von 82 Jahren ist, dem trübe Stunden und herbe Erlebnisse nicht erspart geblieben sind. Gegenwärtig ist er von den Strapazen der Reise sehr angegriffen, so daß es noch nicht in seinen Kräften stand, seine in Rothbach wohnende Schwester und seinen Schwager, Herrn Schlossermeister Rambauch, persönlich zu besuchen. Wir wollen hoffen, daß er sich bald wieder erholen möge.

△ (Hermisdorf.) Künftigen Sonntag, den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr, findet im Glückhillsaale hieselbst zum Besten der Einbeschierung armer Schulkinder unter Leitung des Herrn Hauptlehrer Opitz ein Gesangsconcert, ausgeführt von den Lehrern der evangel. und der kathol. Schule und von 150 Schülern der beiden Oberklassen der evangel. Schule, statt. Zur Aufführung gelangt im ersten Theil das Liederspiel: „Eine Reise durch die Heimath“ von Joseph Sig. Im zweiten Theil wechseln Männerchöre, Duets und Gesänge für Kinderchöre mit einander ab. Es wird sonach an dem Abend reiche Unterhaltung und Abwechslung geboten sein. Der Reinertrag soll dem hiesigen Frauenverein überwiesen werden. Hoffentlich findet das anerkanntertheilte Unternehmen, welches mit so sehr großen Mühen und Arbeiten, veranlaßt durch die Einübung der Gesänge, verbunden ist und durch den wohlthätigen Zweck, den das Ganze im Auge hat, seinen Lohn durch eine recht rege Theilnahme seitens des Publikums an dem Concert. Das Entree ist, ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen, auf 50 Pf. festgesetzt.

L. Dittersbach. Die diesmalige Monatsversammlung des Gewervereins wurde vom stellvert. Vorsitzenden, Herrn Krems, eröffnet. Derselbe dankte für das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder und hob die Wichtigkeit der Tagesordnung, besonders inbetreffs der Vorstandswahl hervor. Diefelbe wurde nach

Erledigung des Geschäftlichen und des Kassenberichtes vorgenommen und ergab folgendes Resultat: Herr Käsler als erster, Herr Klempnermeister Haasner als zweiter Vorsitzender, Herr Kammler Schriftführer, Herr Lante Kassirer, Herr Jüner als Beisitzer, die Herren Kinner und Rudolph als Revisoren. Cassirer Lante dankte den freiwillig ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern, den Herren Gerischke, Krems und Steinberg, für die mühevollen, uneigennütigen Thätigkeit, mit welcher sie sich dem Verein geopfert, und brachte denselben ein dreimaliges Hoch, in welches alle Mitglieder begeistert einstimmten. Mit Bezug auf die Neugewählten sprach Herr Lante den Wunsch aus, daß dieselben ihr Ehrenamt in bravster Weise ausfüllen möchten und ihren Vorgängern in eifriger Pflichttreue nachzueifern suchten. Die Weihnachtseinsammlung bedürftiger Kinder der Mitglieder, zu welcher sich 29 meldeten, ist auf Sonntag den 13. d. M., Nachmittags 3 1/2 Uhr, festgesetzt und wird mit Gesang und Gedichtsvorträgen im Saale „zur Burg“ vollzogen werden. Vereinsgenossen, sowie Bewohner Dittersbachs haben freien Zutritt. Nach derselben wird ebendasselbe eine theatralische Wohlthätigkeits-Vorstellung stattfinden, in welcher die drei Lustspiele: „Duff“, „Schnörche“ und zum Schluß auf vielseitigen Wunsch „Der Rehbod“, oder „Die schuldlosen Schuldweihen“, zur Aufführung gelangen. Eine rege Theilnahme wäre im Interesse der guten Sache erwünscht. Das Nähere darüber wird im Inserattheile der nächsten Nummer d. Bl. zu erfahren sein. Nachdem Herr Lante noch die Mitglieder ermahnt hatte, die Beiträge für 1885 spätestens bis 3. Januar zu berichten, wurde die Versammlung geschlossen und folgte von mehreren Genossen ein gemüthliches Beisammensein.

r. Altwasser. Leider haben wir schon wieder von einem Fall roher Ausschreitung zu berichten, der sich auf der belebten Chaussee von Waldenburg nach Altwasser am vergangenen Sonntag zwischen 7 und 8 Uhr Abends ereignete. Als um diese Zeit der Fleischermeister N. aus Hermisdorf mit seiner Gattin von Altwasser kommend auf die Stadt zuschritt, wurde das Ehepaar bei der Tielschischen Porzellanfabrik, kurz vor dem Bahnübergange, von drei Mannspersonen ohne jede Veranlassung angegriffen. Als N. sich weitere Zudringlichkeiten verbat, fielen die rohen Burthen über ihn und seine Frau her und warfen Beide auf den überaus schmutzigen Erdboden. Weitere Mißhandlungen wurden durch die Annäherung einer Droßke verhindert, deren Führer abstieg und den Bedrängten zu Hilfe eilte. Es gelang, einen der Excedenten festzuhalten und in das nahegelegene Gasthaus „zur Schiffahrt“ zu transportiren, während die anderen entkamen. Der Festgenommene, welcher sich übrigens auch in der Gaststube noch sehr ungehörlich betrug und durch drastische Mittel zur Ruhe gebracht werden mußte, wurde durch den herbeigeholten Polizeibeamten als ein in der Carlshütte beschäftigter Eisendreher recognoscirt und sieht seiner Bestrafung entgegen. Auch seine Genossen sind ermittelt worden. Wir möchten uns an dieser Stelle überhaupt erlauben, die Aufmerksamkeit der Sicherheitspolizei auf die erwähnte Chaussee zu lenken. Besonders der Theil von der Ruine der ehemaligen Silberburg über den alten Weg, welcher von Fußgängern immer noch deshalb mit Vorliebe benutzt wird, weil die neue Chaussee bei Schmutzweiser kaum zu passiren ist, bis zum Bahnübergange bei der v. Treutler'schen Besichtigung vom allabendlich vom Dunkelwerden an stark frequentirt von allerlei zweifelhaften Gestalten, unter denen auch die Vertreter einer gewissen Sorte von Frauenzimmern niemals fehlen. — Ueber die Mittel und Wege, wie dem schlechtesten baulichen Zustande der Chaussee, welche bei Regenwetter unter ihren Collegitimen im Kreise als ein grauenhaftes Unicum dasteht, abgeholfen werden könnte, wird, wie wir hören, in der heute — Mittwoch — stattfindenden Sitzung des Bürgervereins berathen werden. Bei der Wichtigkeit des Gegenstandes ist zahlreiches Erscheinen der Mitglieder sehr erwünscht. — Am Sonntag Nachmittag fand General-Appell des Veteranen- und Kriegervereins „Friedrich Wilhelm“ für Altwasser und Seitendorf statt. Herr Schuhmachermeister Scholz wurde zum Zeugmeister gewählt. Zu Weihnachten soll im Vereinslocal „zur Preuß. Krone“ eine Einbeschierung stattfinden. Ueber eine zum 25-jährigen Regierungsjubiläum unferes Kaisers zu veranstaltende Festlichkeit wurde ein definitiver Beschluß noch nicht gefaßt. — Im Gasthofs zum „deutschen Kaiser“ wurde in der Nacht von Sonnabend zu Sonntag durch Einbruch ein Quantum von Getränken gestohlen.

\* Altwasser. Die Bemühungen des Ortsverbandstheaters hiesiger Gewervereine, öfter Vorstellungen zum Zweck einer Weihnachtseinsammlung für arme Kinder von Vereinsmitgliedern zu veranstalten, waren bisher vom besten Erfolge begleitet. Vereinsmitglieder, sowie auch außerhalb des Vereins stehende Personen haben sich hier zu einer Vereinigung zusammengeschlossen, die in den Bühnenhandlungen stets ein gutes Ensemble zu treffen weiß. Die am Sonntag aufgeführten drei Einact: „Gott sei Dank, der Tisch ist gedeckt“, „Hohe Güte“ und „Dem Herrn ein Glas Wasser“, gaben davon wieder einen neuen Beweis. Unter den Acteurs bemerkte das Publikum einige recht schätzenswerthe, gut talentirte Kräfte. Das Spiel ging durchweg glatt von statten und eroberte sich stets den lebhaftesten Beifall. Der Saal im „eisernen Kreuz“ war gut besetzt und die Einnahme eine für den guten Zweck befriedigende. Vor Weihnachten soll, wie wir vernehmen konnten, noch eine Vorstellung zu demselben guten Zwecke erfolgen und in derselben das Drama: „Am Altar“ zur Aufführung gelangen. Der Verein beabsichtigt, auch in diesem Jahre wieder, wie bisher alljährlich, eine Verlosung zur Weihnachtseinsammlung zu veranstalten. Leider sind bis jetzt die Loose von der Provinzialbehörde noch nicht eingetroffen. Es werden dieselben jetzt jeden Tag erwartet. Freunde des wohlthätigen Unternehmens werden deshalb wohl nicht der guten Sache untreu werden. — Im Ev. Männer- und Jünglingsverein hielt vorigen Sonntag Herr Lehrer Maibel einen Vortrag über „das Congoiland“ und beschrieb dasselbe nach seinen Producten, die es hervorbringt, und nach seinem Handel, den es mit denselben treibt; auch ging der Vortragende näher ein auf die deutschen Niederlassungen am Congogebiet.

R. Salzbrunn. Die Wohlthätigkeits-Vorstellungen haben auch hier guten Boden gefunden. Der Männergesangsverein „Concordia“ veranstaltete vergangenen Sonntag im Saale der „Mende'schen Brauerei“ eine Aufführung zu guten Zwecken. Außer mehreren Männerchören, unter Leitung des Herrn Lehrers Reichelt, wurden noch zwei Lustspiele: „Der Herr Graf“ und „Schlaf auf Feiersfüßen“, von dem Publikum recht bei-

fällig aufgenommen. Insbesondere gefiel das letztere Stück, dessen Acteure mehrmals mit stürmlichem Beifall hervorgetreten wurden. Das Publikum hatte sich zahlreich eingefunden. Die Einnahme war erfreulich. Ueber die Verwendung derselben zu einem guten Zweck, ob für arme Confirmanden, oder für den Frauenverein zu Weisstein, darüber wird sich der Verein erst in den nächsten Tagen schlüssig machen.

**n. Nieder-Salzbrunn.** Nachdem durch Bestimmung des Fürstbischöflichen Amtes zu Breslau dem bisherigen Verweser des hiesigen katholischen Pfarramtes, Herrn Caplan Wolny, die Verwaltung der katholischen Pfarre zu Briesnitz, Kreis Franckenstein, übertragen worden ist, wurde an die hiesige Kirche Herr Caplan Hiescher aus Kloster Liebenthal als Geistlicher berufen. Derselbe kam am vergangenen Mittwoch Nachmittag hier an, wurde von den kirchlichen Körperschaften und Herrn Erzpriester Pfarrer Ritter aus Altwasser empfangen und von Letzterem in sein Amt feierlich eingeführt. Den Schluß der Feier bildete ein Souper im Schulhause.

**n. Ober-Salzbrunn.** Der hiesige Kriegerverein „Wilhelm“ hielt am Sonntag vor 8 Tagen einen General-Appell im Vereinslocal (Gerichtskreishaus) ab. An Stelle des verstorbenen stellvert. Vorsitzenden, Kameraden Renner aus Neu-Salzbrunn, wurde der bisherige Kassirer, Fahrsteiger Scholz-Conradsthal, und zu dessen Nachfolger Hauptlehrer Strauß-Conradsthal gewählt. Den geschäftlichen Verhandlungen folgte ein Tanzfränzchen. — Der Männergesangverein veranstaltete vergangenen Sonnabend einen Familienabend. Zweck desselben war das Arrangement zu einer Besichtigung armer Schulkinder an Weihnachten zu besprechen und die dazu notwendigen Mittel zu beschaffen. Die gesammelten Cigarrenspitzen wogen 21 Pf., scherzhafte Auktionen ergaben den Betrag von ca. 35 Mk. Die Unterhaltung bildeten am Abend außer Genanntem Gesangsvorträge, Gesellschaftsspiele und Tanz. — Im Lehrverein sprach in einer am selben Tage abgehaltenen Sitzung Hauptlehrer Bilge-Hartau über „die Stellung des Lehrers im Schulvorstande“ und Lehrer Reife-Weisstein über die Frage: „Soll das Lesen auch an sinnlosen Lautverbindungen geübt werden?“

**x. Reussendorf.** Es war zu erwarten, daß die am vergangenen Sonntage vom hiesigen Männergesangverein Liebertranz veranstaltete Wohlthätigkeits-Aufführung recht gut besucht sein würde. Unsere Bewohnererschaft hat zu dem begabten Liebeswerk Herz und Hand geöffnet und damit manch banges Hoffen und Sorgen zum bevorstehenden Feste mit Freudigkeit erfüllt. Die zahlreichen Scherlein der Liebe haben manches Seufzen gestillt und viele Thränen des Kummers getrocknet. Der nicht geringe Ertrag wäre gewiß noch um Vieles größer gewesen, wenn nicht die plötzlich eingetretene nässliche Witterung das diesen Aufführungen stets bewohnende Publikum zum größten Theil zurückgehalten hätte. Die Leistungen dieses Abends wurden großen Lobes gewürdigt und jede Nummer des Programms mit hoher Befriedigung aufgenommen. Der Glanzpunkt der Abendunterhaltung aber war unstreitig das in jeder Hinsicht wohlgelungene Lustspiel „Gehe mit einer jungen Frau“, sowie das zu herzlichem Lachen anregende komische Terzett „Gröhlmeier, oder: Eine Theaterprobe“. Wenn man

bedenkt, daß die Vorbereitungen zu solchen Aufführungen viel Zeit und Mühe erfordern, dann fühlt man sich allerdings veranlaßt, sämtlichen Acteuren wie Sängern für ihr bereitwilliges Entgegenkommen den wärmsten Dank auszusprechen, was denn auch hiermit geschehen soll. Noch diese Woche werden die Vorstandsmitglieder zur Berathung über die Verwendung des Betrages zum Ankauf von warmen Kleidungsstücken, Schuhwerk und verschiedenen anderen nützlichen Sachen zusammenzutreten. Die Einbescheidung findet am Abend des 4. Adventsonntages gemeinschaftlich mit der Einbescheidung des hiesigen Frauenvereins in feierlicher Weise statt.

**x. Charlottenbrunn.** Der hiesige Männergesangverein feierte am 5. d. M. in Beuthner's Gasthof sein 17. Stiftungsfest durch Gesangsvorträge, Ball und Tafel. Im Laufe der Abends erwarb sich hauptsächlich eine Dame (Fräul. Fisches aus Lehmschloß) durch ihre Gesangsvorträge vielen Beifall, auch mehrere Herren steuerten durch ähnliche Vorträge zur allgemeinen Unterhaltung bei und das von einem Mitgliede verfaßte Tafelgedicht verdiente sich ebenfalls große Anerkennung. Während der Tafel toastete Herr Cantor Scholz auf unseren Kaiser und der Vorsitzende des Vereins, Herr Photograph Klemm, brachte ein Hoch auf die anwesenden Gäste und den Verein aus. Auch ein sehr hübscher, abwechslungsreicher Cotillon wurde getanzt, wobei eine große Anzahl niedlicher Geschenke, die einem im Saale aufgestellten Christbaum entnommen wurden, zur Vertheilung kamen. Wenn die Theilnehmung im Ganzen keine so rege war, wie es wohl wünschenswerth und sonst der Fall gewesen ist, so hatte das bloß darum seinen Grund, daß viele Mitglieder resp. deren Familien durch Trauer oder Krankheit abgehalten wurden, aber im Uebrigen war der Verlauf des Festes ein äußerst gemüthlicher und hielt die Anwesenden bis zum frühen Morgen verjammelt.

### Nachträgliches zur Volkszählung.

Es ist gelegentlich der letzten Volkszählung auch in unserem Kreise vorgekommen, daß einzelne Personen, darunter auch Zähler, über die richtige Ausfüllung der Rubrik „Staatsangehörigkeit“ im Zweifel waren, besonders dann, wenn die Ehefrau einem anderen Staate entstammte, als der Mann. Es wird daher Manchem nicht unwillkommen sein, wenn wir nachstehend die Hauptpunkte, welche bei dieser Frage in Betracht kommen, nach Maßgabe der einschlägigen Gesetzgebung anführen. Die Sache findet ihre Regelung durch das Gesetz über die Erwerbung und den Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870. Dasselbe wurde ursprünglich für die Staaten des ehemaligen Norddeutschen Bundes erlassen, ist aber durch Einzelverträge mit Baden, Hessen und Württemberg, sowie durch das Reichsgesetz vom 22. April 1871, welches die Beziehungen zu Bayern regelt, für das Gebiet des gesamten deutschen Reiches gültig geworden. Die wichtigsten Bestimmungen dieses Gesetzes sind enthalten in den §§ 2 und 13. Jener lautet: Die Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaate wird begründet 1. durch Abstammung; 2. durch Legitimation; 3. durch Verheirathung; 4. für einen Deutschen durch Aufnahme und 5. für einen Ausländer durch Naturalisation.

Der § 13 bestimmt: Die Staatsangehörigkeit geht verloren 1. durch Entlassung auf Antrag; 2. durch Ausspruch der Behörde; 3. durch zehnjährigen Aufenthalt im Auslande; 4. bei unehelichen Kindern durch eine den gesetzlichen Bestimmungen gemäß erfolgte Legitimation, wenn der Vater einem anderen Staate angehört als die Mutter; 5. bei einer Deutschen durch Verheirathung mit dem Angehörigen eines anderen Bundesstaates oder mit einem Ausländer.

Hiernach haben also eheliche Kinder stets die Staatsangehörigkeit des Vaters, sie mögen geboren worden sein, wo sie wollen. Wenn der Vater seine Staatsangehörigkeit verliert, so werden die Kinder von dem Verlust nur dann mit betroffen, wenn sie minderjährig sind, unter väterlicher Gewalt stehen und sich bei dem Vater aufhalten. Wenn also z. B. Jemand seine Familie verläßt und seine Staatsangehörigkeit verliert, so bleiben die zurückgelassene Kinder und wie wir hier gleich mit bemerken wollen, die zurückgelassene Ehefrau immer noch staatsangehörig. Uneheliche Kinder haben unter denselben Bedingungen stets die Staatsangehörigkeit der Mutter und nur dann diejenige des Vaters, wenn sie regelmäßig legitimirt sind. Eine solche Legitimation hat durch gerichtliche oder standesamtliche Beurkundung zu erfolgen. Die bloße Thatsache der erfolgten Eheschließung der Eltern genügt für sich nicht, um ein Kind zu legitimiren. Ehefrauen haben stets die Staatsangehörigkeit des Ehemannes. Eine in Preußen geborene und in Preußen mit einem sächsischen Staatsangehörigen verheirathete Frau ist also eine Sächsin, auch wenn sie Sachsen nie gesehen hat. Dem Geetze nach erstreckt sich demnach auch die einen Polen betreffende Ausweisung auch auf dessen Frau, wenn sie auch von Geburt eine Preuskin ist. Verliert ein in einem deutschen Bundesstaate staatsangehöriger Ehemann seine Staatsangehörigkeit, so wird die Ehefrau, wie schon erwähnt, von diesem Verlust nur dann mit betroffen, wenn sie sich bei dem Ehemanne aufhält. Einem Deutschen, welcher sich in einem Bundesstaate niederläßt, muß auf seinen Antrag die Aufnahme in den Staatsverband gewährt werden. Durch den Aufenthalt an sich wird aber keine Staatsangehörigkeit erworben; so wird z. B. ein in Bayern lebender Mecklenburger erst dann ein Bayer, wenn ihm auf seinen Antrag eine Aufnahme-Urkunde ertheilt worden ist.

Ausländer, d. h. Nichtdeutsche, bedürfen zum Erwerb der Staatsangehörigkeit in einem Bundesstaate der Naturalisation, welche nur unter bestimmten Bedingungen ertheilt werden darf. Wenn das Gesetz bestimmt, daß die Staatsangehörigkeit durch einen 10jährigen Aufenthalt im Auslande verloren geht, so begreift es unter Auslande nur die außerdeutschen Staaten. Ein in Preußen lebender Württemberger verliert also nie seine württembergische Staatsangehörigkeit durch den bloßen Aufenthalt in Preußen. Der Verlust würde erst dann eintreten, wenn er sich ausdrücklich in den preussischen Staatsverband aufnehmen läßt.

Es muß eigentlich etwas befremden, daß die statistische Behörde die Kenntniß der gesetzlichen Bestimmungen über die Staatsangehörigkeit allgemein vorausgesetzt zu haben scheint. Eine kurze Unterweisung auch in dieser Hinsicht wäre wohl am Plage gewesen.

## Bekanntmachung.

Die Herren General-Director **Leistikow** u. Buchhändler **Knorn** haben die am 20. November c. in der 1. Abtheilung auf sie gefallene Wahl zu Stadtverordneten unter Geltendmachung der ihnen laut § 74 der Städte-Ordnung zustehenden Entschuldigungsgründe, welche als berechtigt anerkannt werden mußten, abgelehnt. Es liegt somit die Nothwendigkeit zur Vornahme einer anderweiten Wahl vor. Hierzu wird Termin

**auf Freitag den 11. d. Mts., Vormittags von 10 bis 12 Uhr,**

im Bürgersaale, im 2. Stockwerke des Rathhauses, anberaumt.

Zu demselben laden wir die Wähler der 1. Abtheilung mit dem Bemerken ein, daß eine weitere besondere Einladung an dieselben nicht ergeht und daß der eine der Candidaten auf 6 Jahre und der andere auf 2 Jahre zu wählen ist.

Schließlich machen wir darauf aufmerksam, daß nach Vorschrift des § 16 der Städteordnung die Hälfte der von jeder Abtheilung zu wählenden Stadtverordneten aus Hausbesitzern bestehen muß. Da jede der 3 Abtheilungen aus 10 Stadtverordneten besteht, nach der jetzigen Zusammenfassung der 1. Abtheilung aber bereits in dieselbe 5 Stadtverordnete gehören, welche nicht Hausbesitzer sind, so müssen die noch zu wählenden beiden Stadtverordneten Hausbesitzer sein.

Waldenburg, den 8. December 1885.

**Der Magistrat.**  
Miessner.

## Bekanntmachung.

Die steuerpflichtigen Bewohner hiesiger Stadt, welche bis heut die fälligen Steuern des laufenden Monats noch nicht berichtigt haben, werden hierdurch an die Bezahlung ihrer Steuerreste innerhalb 3 Tagen mit dem Bemerken erinnert, daß die dann noch bestehenden Reste ohne nochmalige specielle Anmahnung sofort executivisch eingezogen werden.

Waldenburg, den 8. December 1885.

**Der Magistrat.**

## Allgemeine Ortskrankenkasse.

Da die am 29. November c. anberaumte General-Versammlung wegen Nichttheilnehmung der Mitglieder nicht abgehalten werden konnte, so wird eine neue

**General-Versammlung**  
auf Donnerstag den 17. December d. J.,  
Abends 8 Uhr,

im Stadtverordneten-Sitzungs-Saal anberaumt.

Indem wir auf die zweimal bekannt gegebene Tagesordnung verweisen, laden wir die Mitglieder und Arbeitsgeber zu dieser Versammlung zu recht zahlreichem Erscheinen ein.

Waldenburg, den 4. December 1885.

**Der Vorstand.**

Kaorn.

Der unterm 18. November 1885 hinter dem Arbeiter **Hermann Legel** aus Altwasser erlegte Steckbrief ist durch Ergreifung erledigt.  
Waldenburg, den 3. December 1885. **Der Staats-Anwalt.**

## Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Dittersbach**, Band II., Fol. 649, Artikel Nr. 125, auf den Namen der **Wittve Johanna Caroline Biehl** geb. **Kaufer**, jetzt wieder verehel. Lagerarbeiter **Kuenerl** zu Dittersbach, eingetragen Grundstück Hyp.-Nr. 125 **Dittersbach**

**am 5. Februar 1886, Vormittags 10 Uhr,**

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22, des 2. Stodes versteigert werden.

Das Grundstück enthält 7 Ar 10 Quadratmeter und ist zur Grundsteuer nicht veranlagt, zur Gebäudesteuer mit 240 Mk. Nutzungswert veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der **Gerichtsschreiberei, Abth. IV.**, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteller übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühren oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

**am 6. Februar 1886, Vormittags 11 Uhr,**

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Waldenburg, den 30. November 1885.

**Königliches Amts-Gericht.**

## Bekanntmachung.

Der wegen Mordes an der unverheiratheten **Pauline Unger** hier in Haft befindliche Lehrhauer **Paul Walter**, auch **Bartsch** genannt, aus **Dittersbach**, hat angegeben, am Abend des 1. November d. J., nach 10 Uhr, eines Sonntags mit der **Pauline Unger** von Ober-Altwasser aus beim **Waldschlößchen**\*) vorüber die alte **Charlottenbrunner** Chaussee in der Richtung nach **Waldenburg** zu gegangen zu sein.

Gleich hinter dem **Waldschlößchen** ist ihm ein Mann, von **Waldenburg** kommend, begegnet, welcher sich von ihm hat Cigarrenfeuer geben lassen und mit dem die **Pauline Unger** eine kurze Unterhaltung angeknüpft hat. Es würde für die gegen **Walter** geführte Untersuchung von Wichtigkeit sein, festzustellen, ob diese Angabe des **Walter** richtig ist.

Der betreffende Mann, der aller Wahrscheinlichkeit nach entweder in **Ober-Altwasser** oder in einem benachbarten Orte wohnt, wird deshalb aufgefordert, sich unverzüglich bei dem unterzeichneten Gericht im Zimmer Nr. 13 zu melden, damit er als Zeuge gehört werden kann.

Kosten entstehen für ihn dadurch nicht, dagegen erfordert es die allgemeine Zeugnisspflicht, die Meldung nicht zu unterlassen.

Waldenburg, den 2. December 1885.

**Königl. Amts-Gericht. Abtheilung V.**

\*) In vor. Nr. ist irrthümlich statt „Waldschlößchen“ Bergschlößchen gesetzt worden.



### Wegen Verlegung

meines Lokals

**ganz enorme Preisermäßigung!**

Gestirte Schuhe v. 60 Pf. an,

„ Kissen von 1 Mk.

„ 25 Pf. an,

„ Polenträger von

1 Mk. an,

Füll-Chemisettes von 50

Pf. an,

wollene Strümpfe von

15 Pf. an,

Delin-Schürzen v. 90 Pf. an,

Doppel-Küchen v. 2 Pf. an,

Strickgarne von 15 Pf. an,

Corsets von 75 Pf. an,

seidene Cachenez von 1 Mk.

50 Pf. an.

**Eugen Marcusy,**

29. Friedländerstr. 29.

### Der fröhliche Chemann!

„Mein Weibchen macht mir zu viel Freud!“

Rußt Müller, freundlich angeweht,

„Die Hälft' spart sie in jeder Woch',

Seit sie zur Niedermühle geht;

Das feinste Mehl u. schönes Brot

Zu wahren Spottpreis sie dort holt.“

Das feinste Weizenmehl, Kaiser-

Auszug, das Pfund nur 12 Pf.,

bei Entnahme von 1/4 Ctr. noch

Rabatt, Weizenmehl Nr. 1 a Pfund

10 Pf., Roggenmehl Nr. 0 a Pfd.

10 Pf., sowie alle anderen Sorten,

billig und schön, und das schmack-

hafteste u. billigste Brot, von heute

ab bedeutend größer.

**Niedermühle Dittersbad.**

Der Handlungsgehilfe **Samuel Leiser Hartmann**, am 19. Februar 1862 in Kobylagora Kreis Schildberg geboren, zuletzt in Waldenburg, wird beschuldigt, als Wehrpflichtiger in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des stehenden Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubniß das Bundesgebiet verlassen resp. nach erreichten militärrpflichtigem Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufgehalten zu haben. — Vergehen gegen § 140 Absatz 1 Nr. 1 Str.-G.-B.

Derselbe wird auf **den 2. März 1886, Vormittags 9 Uhr**, vor die Strafkammer bei dem Königl. Amtsgerichte zu Waldenburg i. Schl. zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozessordnung von dem Herrn Civilvorsitzenden der Ersatz-Commission des Aushebungsbezirks Schildberg über die der Anklage zu Grunde liegenden Thatfachen ausgestellte Erklärung verurtheilt werden.

Waldenburg i. Schl., den 19. Novbr. 1885. Der Staats-Anwalt.

### Steckbriefs-Erledigung.

Der unterm 25. Februar 1885 in Nummer 18 hinter dem Arbeiter **Herrmann Müller** aus Freiburg erlassene Steckbrief ist erledigt.

Nieder-Wüstegiersdorf, den 2. Dezember 1885.  
Königliches Amts-Gericht.

### Bekanntmachung für Nieder-Hermsdorf.

Eine öffentliche Sammlung zu einer Weihnachtsbescherung für Ortsarme und arme Schulkinder findet auch in diesem Jahre nicht statt, trotzdem eine reichliche Einbescherung erfolgen soll. Milde Gaben, sei es in Geld, Kleidungsstücken oder Nahrungsmitteln, werden bis 20. December dankbar angenommen von Frau Gutsherrin **Feuerstein** und bei der hiesigen Gemeinde-Verwaltung.

Der Vorstand des Frauenvereins.

### Bekanntmachung für Ober-Waldenburg.

Die Herren Hausbesitzer werden hierdurch ersucht, das **Schornsteinfegerlohngeld** pro II. Halbjahr 1885 für dreimaliges Fegen bis spätestens zum 2. Januar t. J. an die hiesige Steuer-Receptur zu entrichten.

Ober-Waldenburg, den 8. December 1885.

Der Gemeindevorstand.  
Hielscher.

### Vorschuß-Verein zu Waldenburg

(eingetragene Genossenschaft).

Vom 11. d. M. ab befindet sich das **Kassen-Lokal** des Vorschuß-Vereins in dessen eigenem Hause, Gartenstraße Nr. 22, 1. Etage. Umzugshalber bleibt die Kasse am Donnerstag vorher geschlossen.

Der Vorstand.

### Wichtig für Damen!

In Erwiderung auf die kürzlich von der Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst erlassene An-

drohung eines Injurienprozesses bemerkt die Unterzeichnete, daß sie jedes von ihr veröffentlichte, auf Thatfachen gestützte Wort vor Gericht beweisen, und der fragliche Prozeß nur den Inhalt des Artikels „Humburg oder: Die Gesellschaft für wissenschaftliche Zuschneidekunst“ bestätigen wird. Nicht aus Neid oder Furcht vor Concurrenz, die in diesem Falle nicht einmal denkbar ist, sondern lediglich im Interesse derjenigen leichtgläubigen Damen, die etwa in Folge der verlockenden Versprechungen jener Gesellschaft meinen könnten, daß ohne Mühe ein wöchentliches Verdienst von 100—200 Mk. wirklich möglich sei, hat die **Berliner Schneider-Akademie** durch eine objective Kritik des Systems genannter Gesellschaft das Publikum öffentlich gewarnt. Von den „großen Erfolgen“ der Gesellschaft und dem „Vertrauen des Publikums“ zu ihr spricht am Besten die Thatfache, daß sie in Berlin trotz der Ermäßigung des Unterrichtspreises von 40 auf 20 und jetzt sogar bis auf 10 Mk. fast keine Schülerinnen hat, und daß ihre Lehrerinnen sich über das Mißtrauen des Publikums beklagen und vergeblich ihre Kunst von Haus zu Haus für 40 Mk. offeriren. — Nr. 21—23 der Deutschen Schneider-Zeitung mit dem Artikel „Humburg der qu. Gesellschaft“ ist von jeder Buchhandlung und der Expedition der Deutschen Schneider-Zeitung Berlin C. für 20 Pf. zu beziehen.

Die Berliner Schneider-Akademie, Berlin C., Rothes Schloß.

### Eiserne Ofen, Kohlenkasten, sowie sämtliche Ofengeräthe empfiehlt billigt Waldenburg. Paul Reiffenstein.

Zum bevorstehenden Feste halte ich meine



**Niederlage**

von

### Gießmannsdorfer Preßhese

hiermit angelegentlichst empfohlen.

Die Hese besitzt eine vorzügliche, sich stets gleich bleibende Triebkraft.

### Wilh. Schubert,

Gottesbergerstraßen- und Markt-Gde.

### Franz. Marbots-Walnüsse,

grösste und wohlschmeckendste Frucht,

empfehlen

**C. E. Obst.**

Hochfeine Tafel-, Misch- und Margarin-Butter

empfehlen zu billigen Preisen

**C. Gühmann's Bäckerei.**

Eine Wohnung, bestehend in zwei Stuben, Küche und Zubehör, ist bald zu vermieten u. Neujahr 1886 zu beziehen.

**C. Altmann** in Hermsdorf.

Außer den bereits empfohlenen, sehr preiswerthen Artikeln, befinden sich in meinem **Weihnachts-Ausverkauf**: dicke, warme Kleiderstoffe, lange Elle 20 Pf., schwere  $\frac{1}{4}$  Wollwaare, lange Elle 25 Pf., baumwollne dicke Hemdenflanelle, lange Elle 25 Pf., reinwollne  $\frac{3}{4}$  breite Flanelle, die lange Elle 80 Pf., Züchenleinen, schöne waschechte Muster, die lange Elle 18 Pf.,  $\frac{1}{4}$  breite echtfarbige Kattune, die lange Elle 15 Pf., große blaugedruckte Schürzen, Stck. 35 Pf., dicke große Winter-Halstücher, Stck. 30 Pf., große Kanten-Kattuntücher, Stück 20 Pf., bunt leinene große Taschentücher, Stück 20 Pf. u. s. w., u. s. w.

### F. V. Grünfeld Nachfolger

(Em. Stroheim),

Ring- und Gottesbergerstraßen-Gde.

### O. Fleischer

empfehlen einem hochgeschätzten Publikum seine anerkannt guten Fabrikate in

**Pfefferkuchen, Chocoladen, Confecten, Marzipan, Bomben (Specialität).**

### Ein Weihnachtsgeschenk für's Haus



von bleibendem und unschätzbarem Werthe ist die wegen ihrer vielen praktischen Verbesserungen und Güte so sehr beliebte

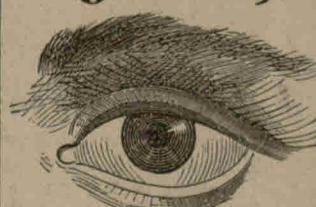
### Familien-Nähmaschine

welche ich in reicher Auswahl stets vorrätig halte.

**Fr. Schreyer, Schlossermeister,** Waldenburg, Töpferstraße 25.

Lager von Reservetheilen und Reparatur-Werkstatt.

### Zu Weihnachts-Geschenken



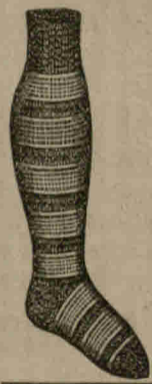
motorische Maschinen u. c. Alles in großer Auswahl, gute Waare zu soliden Preisen.

**Wilh. Mende, Mechanikus und Optiker,** Gartenstraße 5.

### Ia. Görlitzer Presshese,

anerkannt beste Qualität, empfiehlt zum Feste jetzt das Pfund mit 60 Pf.

**Hermann Gerlach.**



Wollene Westen von Mk. 1,50 an, Gesundheits-

Hemden von Mk. 1,75 an, gute Corsets

von 1 Mark an, gestickte Schuhe,

Rissen, Teppiche

kauft man am billigsten bei **Gustav Stein,** Friedländerstr. 6.

### Stammseidel

passendes Geschenk zum Feste, empfiehlt in großer Auswahl

**Hermann Gerlach.**

### Mohnmühlen

(Salomon's Patent)

offerirt zu Fabrikpreisen

**Heinrich Drescher**

in Dittersbach.

1 kirschb. Spiegelschrank,

2 Kinderbettstellen,

1 Keierkasten für Kinder

billig zu verkaufen

Charlottenbrunnerstraße 17.

### Schimmel,

vorz. Traber, 3. Droschken- u. Reispferd geeignet; eins. halbg. Wagen. Beides zusammen od. einzeln verkauft

**Ross** in Hermsdorf.

Einen tücht. Schuhmachergesellen sucht **I. Hampel** in Dittersbach.

# Hermann Schwarzer,

Waldenburg, Freiburgerstraße 2a.

## Für den Weihnachtsbedarf

empfehle ich als besonders billig:

1 Posten im Preise bedeutend zurückgesetzter

### Kleiderstoffe,

darunter verschiedene Fabrikate, guter Cachemir in allen Farben, glatt und gemustert, sowie die von dieser und letzter Saison noch vorhandenen Fantasie-Stoffe in schönen Farben. Das Meter zu 40, 50 und 60 Pf.

### Schwarze Cachemirs

in bekannt größter Auswahl. Das Meter (doppelt breit) zu 90 Pf., 1 Mk., 1,20 Mk. bis feinste Qualitäten.

### Cattune,

schönste Muster. Das Meter 25, 30, 35 Pf.

### Reffel und Blandrud.

Das Meter zu 30, 35—45 Pf.

### Schürzen,

bunt gestreift und bedruckt. Das Stück 30, 40, 50, 75 Pf. bis 1 Mk.

### Barchende,

Biber, Calmuds und baumwollene Hemden-Flanelle, Meter 30, 35, 40, 50 und 60 Pf.

Wollene Kopf- und Halbtücher, alle Preislagen.

blaue Wall-Jacken, richtig groß, von 1,80 Mk. an bis 4 Mk.

### Dauerhafte Rockzeuge

in Federwarps, Wollticks, Damas und halbwoollenen Flaneln, in 50 cm breit, per Meter 30, 35 und 40 Pf., in 87 cm breit, 70, 80 Pf. bis 1 Mk.

### Gelegenheitskauf:

gleich doppelbreite Flanelle, neue Muster. Das Meter 1 Mk.

### Unterröcke,

eine große Auswahl in allen, von den einfachsten bis elegantesten Stoffen und Garnirungen; richtig groß schon von 1 Mk. das Stück an.

### Büchen, Julette und Drell,

alle Breiten und schöne Muster, besonders zu Geschenken für Bedienstete geeignet; eine gut ausfallende waschechte, richtig breite Qualität in Büchen per Meter 45 u. 50 Pf.

### Bettdecken

aller Arten in Damast, Wallis, Piquee und Waffel, schon von 4 Mk. an das Paar; es befinden sich auch einzelne, sowie Damastdecken mit unmerklichen Webfehlern dabei, welche wirklich billig abgegeben werden.

### Taschentücher,

Regenschirme, Cachenez, Reisdecken und Plaids, Teppiche und Tischdecken, Atlas- und Cachemir-Schürzen, Chenillen-Chales, sowie noch viele andere Artikel für den Weihnachtskauf empfehle recht preiswerth. Es befinden sich eine große

### Masse Resten von Kleiderstoffen,

2, 3, 4—7 Mtr. lang, sowie von

### Tuchstoffen, Gardinen, Shirtings etc.

am Lager, welche erstaunlich billig abgegeben werden.

Für Vereine und wohlthätige Zwecke besondere Vergünstigungen! — Proben nach auswärts bereitwilligst und franco.

Preise billigst und fest!

# Hermann Schwarzer.

**Bettdecken**, weiß und rothweiß,  
do. in altdeutschen Farben und Mustern,  
**Büchen- und Juletteinen**,  
**Tischtücher, Tischgedecke**,  
**Theegedecke, Kaffeedecken**,  
**Handtücher, Wischtücher**,  
**Bettvorleger, Zimmer- und**  
**Salon-Teppiche, Schlaf- und**  
**Steppdecken, Reisdecken**,  
**Tischdecken, Gardinen** etc. etc.

empfehle ich in großartigster Auswahl und zu billigsten Preisen.

**F. V. Grünfeld Nachflg.**  
**(Em. Stroheim),**  
Ring- und Gottesbergerstraßen-Ecke.

### Schlittschuhe

in größter Auswahl zu ermäßigten Preisen empfiehlt  
Waldenburg. **Paul Reiffenstein.**

### Gebirgs-Kernbutter

in bekannt feinsten Qualität, feinstes Weizenmehl, 25 Pfd. Mk. 3,25, schöne neue Rosinen, gelesene süße u. bittere Mandeln, franz. Wallnüsse, sicil. Haselnüsse, Christbaum-Confect u. bunte Lichte,

empfehle ich in größter Auswahl zu ermäßigten Preisen  
sowie  
sämmliche Colonial-Waaren  
empfehle ich billigt **J. A. Reichelt.**

**Großer**  
**Weihnachts-**  
**Musverkauf**  
zu herabgesetzten  
Preisen.

**Eugen Marcusy,**  
**Hermisdorf,**  
im Hause des Hrn. Plötzke.

Dienstpersonal aller Branchen für  
Stadt und Land empfiehlt per  
halb, auch zum Aufzug Neujahr 1886  
Das Vermietungs-Comptoir  
der Frau Seilermeister  
**Pauline Hartmann,**  
Mühlentstraße 19.

Eine Stube mit Küche ist zu  
vermieten und zum 1. Januar  
beziehbar im „Preussischen Adler“ in  
Nieder-Hermisdorf.

Eine Wohnung ist sofort oder  
Neujahr zu beziehen bei  
**P. Vor** in Neu-Salzbrunn.

### Gedanken

am Grabe unsers geliebten theuren Vaters, einzigen  
Sohnes, Bruders und Schwagers, des Steigers

### Herrn Hermann Schober

zu Hermisdorf.

Gestorben am 11. Dezember 1884.

Da schlummert er, der jüngst noch kräftig blühte,  
In schönster Lebens-, vollster Manneskraft,  
Er, dessen Herz stets für das Edle glühte,  
Ihn hat der kalte Würger hingerafft.  
Der alten Mutter letzte Hoffnung, höchstes Glück,  
Es schwand mit Dir, lehrt nimmer je zurück.

Und wer, wie Du, in heil'ger Liebe glühte  
Für ein bewährtes, treues Frauenherz,  
So treu geschützt die Schaar, die um ihn blühte,  
Der fühlt und ehrt der Gattin und der Kinder Schmerz.  
Verlassen, sah'n des Lebens höchste Freuden  
Sie nun in Dir, dem heißgeliebten, scheiden.

Wer so, wie Du, des Lebens schöne Gabe,  
Die herrliche Geschwisterlieb' gekannt,  
Sie treu geübt bis zum so frühen Grabe,  
Des Glückes werth, das Schwestern ihm verband:  
Dem folgt gewiß ein wehmuthsvolles Sehnen,  
Es fließen ihm der Schwestern heiße Thränen.

Und wer, wie Du, im kurzen Pilgerleben,  
So warm und treu die Freunde hat geliebt,  
Und stets bemüht war, seiner Pflicht zu leben,  
Wohl dessen Scheiden manchen Freund betrübt.  
Zum letzten Gruß den Blick wir traurig senten:  
Glückauf! Wir werden freundlich Dein gedenken.

Doch nicht auf ewig wahr'n der Trennung Wehen!  
Denn richtet Euren Blick nun himmelwärts,  
Dort werden wir den Guten wiedersehen,  
Dann, Gattin, fliegst Du freudig ihm an's Herz.  
Vergeßen sind dann alle Erden Schmerzen,  
An Vatten, Vaters, Sohn und Bruders Herzen.

**Schmerzliche Erinnerung**  
am einjährigen Todestage  
unserer inniggeliebten, unversehrlichen  
Tochter

### Anna Louise Munse

zu Neu-Salzbrunn.

Geboren den 3. October 1877.  
Gestorben den 7. Dezember 1884.

So mußten wir Dich dennoch geben,  
Du heiliggeliebtes, gutes Kind!  
Es riß der Tod Dich aus dem Leben  
Nur allzufrüh und zu geschwind.  
Ein Jahr nun schon verfloßen ist,  
Seit Du für uns verloren bist.

Du warst erblüht zu uns'rer Freude,  
Noch sehen wir im Geiste Dich  
Vor unserm Augen springen heute  
Und selbst auch And're freuten sich  
Wenn sie Dich sah'n, doch schnell hinab  
Sank uns're Freude in das Grab.

Für alle Zeiten wird uns bleiben  
Dein schnelles Ende räthselhaft,  
Denn das, dem wir die Schuld zu-  
schreiben,  
War schnell bei Seite ja geschafft;  
Nur schon zu spät gewahrten wir  
Des Schicksals dunkle Hinterthür.

Das ist es, was in unserm Herzen  
So unaufhörlich brennt und wütht,  
Weil man nach ausgestand'nen  
Schmerzen

Dich schon ja für gerettet hielt.  
Jetzt können wir nur Gott allein  
Noch stell'n das Richteramt anheim.

Wenn nun das Christkind wird er-  
scheinen

Zur heilig stillen Weihenacht,  
Dann wird gewiß mit vielem Weinen,  
Herzlichstes Besuchen, Dein gedacht!  
Der Schmerz um Dich ist gar zu groß!  
Schlaf' ewig süß im Erdenchoof!

Die tieftrauernden Eltern  
und Geschwister.

### Trauerklänge

am einjährigen Todestage unseres  
inniggeliebten Vaters und Vaters,  
des Bergbauers

### Paul Simon.

Geboren den 3. Juni 1842.

Gestorben den 9. Dezember 1884.

Sanft geleitet von der Liebe  
Nacht die frohe Weihnachtszeit,  
Doch für uns erscheint sie trübe,  
Uns bringt sie nur Schmerz u. Leid.  
Es ist um uns so öd' und leer,  
Der gute Vater ist nicht mehr!

In der besten Mannesblüthe  
Nahm der Tod Dich von uns hin,  
Dich, dess' Herz ja voller Güte,  
Liebe war und Edel Sinn.  
In Dir genoss ich großes Glück,  
Die Zeit bringt mir's niemals zurück.

Ach, Du gingst fort, sah'st nicht die  
Wunden,  
Die uns Dein frühes Scheiden schlug,  
Fühlst nicht den Schmerz, den wir  
empfinden.

Als man Dich aus dem Hause trug;  
Hörst nicht das Wort so wehmuthsvoll:  
Schlaf', Gatte, Vater, schlafe wohl!

„Ich werde noch einmal gefunden,  
Ich werde wieder bei Euch sein!“  
Das sprachst Du oft in Deinen  
Leidensstunden,  
Doch Gottes Machtgebot es rief Dich  
heim;

Es ließ der Herr das Schrecklichste  
gescheh'n,

Er hieß Dich, Geliebter, von uns geh'n.

O Gattenherz, Du schlägst nicht mehr!  
Still ruhen Deine fleisch'gen Hände,  
Die viel geschafft stets um sich her  
Zu jeder Zeit und ohne Ende.  
Wer Dich gekannt in Deinem Leben,  
Wird Dir davon Zeugniß geben.

Und wenn wir nun an Deinem  
Grabe steh'n  
Und trauern tief um das verlor'ne  
Glück,

Da ist es oft, als rief uns Deine Stimme  
Recht tröstend aus dem finstern Grab  
zurück:

Weinet nicht, wir seh'n uns wieder,  
Ich blicke segnend auf Euch nieder.

O habe Dank für alle Lieb' u. Güte,  
Guter Gatte, treuer Vater Du!  
Gott lohne Dir's mit süßem Himmels-  
frieden,

Mit unaussprechlich sel'ger Grabesruh'.  
Im Leben ist Schmerz, im Grabe ist  
Ruh',  
Schlaf' sanft u. gut, Du treues Herze Du-  
Hermisdorf, den 9. Dezember 1885.

Die tieftrauernde Gattin,  
nebst Kindern.

Dr. Hartung's Zahnwasser  
bei Paul Rudolph's Nachf. zu haben.

Ein kräftiges Kindermädchen wird  
pr. 1. Januar gesucht von  
Frau Lehrer Flebig.

1000 Mk. fixum! Thät. Agenten  
f. Caffee an Pri-  
vate in jed. Stadt u. Ortschaft suchen  
Emil Schmidt & Co. in Hamburg.

von der 1834 ergangenen Anordnung nicht nur ein ausschließliches Ertheilen von Privatunterricht als erlaubnispflichtig vorgeschrieben, sondern der Thatbestand der Erwerbsfähigkeit schon erfüllt ist, wenn eine fortgesetzt auf Gewinn gerichtete Thätigkeit vorliegt.

**(Abiturienten-Examen.)** Die mannigfachen Anforderungen, welche das Abiturienten-Examen an unsere Herren Primaner stellt, wurden bisher in vielen Provinzen verschärft durch das Postulat, daß die Examinanden am entscheidungsvollen Tage nicht nur ausgerüstet mit allerlei Wissen in den verschiedensten Disciplinen, sondern auch — im Frack erscheinen mußten und müssen. Das Königl. Provinzialcollegium in Hannover hat nun jüngst ein menschliches Nüchtern mit den Abiturienten und deren Eltern, die den neuen Frack bezahlen müssen, empfunden, indem es an die Gymnasialdirectoren seines Bezirks eine Verfügung gerichtet hat, in welcher dem Frack und dem, was drum und dran hängt, der Krieg erklärt wird. Es heißt in dieser Verfügung u. A.: „Schon die Vorstellung eines Examens vor einer besonders eingesetzten Commission und in Gegenwart der sämtlichen wissenschaftlichen Lehrer pflegt die Schüler im Voraus in erhebliche Aufregung zu versetzen und diese Erregung steigert sich, wenn, wie es häufig geschieht, die mündliche Prüfung als ein besonders feierlicher Act aufgefaßt wird, zu welchem die Prüflinge im Frack, mit Cylinder und weißen Handschuhen zu erscheinen haben. Um der Entlassungsprüfung ihren eigenthümlichen Character zu sichern und sie lediglich als einen Schultest erscheinen zu lassen, welcher den Unterricht der ersten Klassen abschließt, wolle die Direction fortan den Abiturienten zu erkennen geben, daß sie zur mündlichen Prüfung in der gewohnten Kleidung, somit nicht im Frack, mit Cylinder und mit weißen Handschuhen, zu erscheinen haben.“ Wollte auch das schlesische Provinzialcollegium eine derartige Mahnung erlassen, so würde ihm der Dank der „betheiligten Kreise“ gewiß sicher sein.

(Fortsetzung des lokalen Theiles in der 1. Beilage.)

**Gebirgsverein Waldenburg i. Schl.**  
(Schluß.)

Gemeinsame Ausflüge wurden zwei unternommen, beide leider erst nach vielfachen Kämpfen mit der Ungunst der Witterung, dann aber von um so schönerem Erfolg durch das dabei genossene Vergnügen gekrönt. Die erstere der beiden Partien, nach dem Storchberg, hat schon früher öffentliche Erwähnung gefunden: die zweite fand Sonntag den 4. October unter Betheiligung von 45 Personen aus allen Gesellschaftsklassen nach dem Hochwald statt und hat in Folge ihres durchweg befriedigenden Verlaufes gewiß in allen Theilnehmern einen Eindruck hinterlassen, dessen Nachhaltigkeit der Höhe des während des ganzen Ausfluges zu Tage getretenen Frohsinns gleichkommt.

In Veranlassung der erstgenannten Partie, welche für einen Wochentag angelegt war, war in einem „Eingeladene“ im hiesigen Wochenblatt der Vorstand des unberechtigten Strebens nach einer gewissen Exklusivität beschuldigt worden, er hat damals eine Erwiderung auf diesen völlig ungerechtfertigten Angriff um so weniger für angezeigt erachtet, als er bei der Umgehung des sonst allerdings für Vereinsausflüge besonders beliebten Sonntag lediglich die Gefahr im Auge gehabt hatte, die derartigen Vergnügungspartien so oft aus dem Zusammenströmen der dem Zielpunkte benachbarten Ortschaften erwächst, auch von dem Bewußtsein getrieben wurde, daß kaum Jemand in Leben in der Lage ist, es allen seinen Nebenmenschen recht zu machen.

Obwohl nun zur Widerlegung obiger Anschuldigung diesmal der Sonntag gewählt war, war die Betheiligung an der Hochwaldpartie doch keine erheblich größere, als diejenige am Storchbergausflug. Die Gründe dieser Erscheinung, die um so auffälliger war, als im Verlauf des Sommers die Nachfrage nach einer zweiten Partie immer lauter und allseitiger geworden war, blieben uns unerfindlich; nur so viel kann festgestellt werden, daß kein Theilnehmer unseres Ausfluges den Eindruck des Hervortretens irgend welcher gesellschaftlicher Unterschiede bekommen haben kann. Freilich darf hier nicht unerwähnt bleiben, daß derartige gemeinsame Ausflüge für den Verein nur Lebenssache sein und bleiben können, wie sie ja auch in demjenigen Paragraphen der Statuten, der den Zweck des Vereins bespricht, in letzter Reihe verzeichnet sind; ist doch der Gebirgsverein in erster Linie dazu da, um nicht nur seinen Mitgliedern, sondern der ganzen Bewohnererschaft des Waldenburger Gebirgslandes die Schönheiten unserer Berge zugänglich zu machen und dies kann nur durch zahlreiche Ausflüge des Vorstandes erzielt werden, die aber nicht den Zweck des Vergnügens, sondern denjenigen angestrebter Arbeit haben; wer von Mitgliedern oder Außenstehenden an diesen Expeditionen theilnehmen und uns so in unserer Thätigkeit unterstützen will, wird uns jeder Zeit hochwillkommen sein, und so können wir nicht umhin, an dieser Stelle insbesondere denjenigen Herren aus Altwasser, die in der genannten Weise ihr persönliches Interesse für unsern Verein betätigt haben, unsern wärmsten Dank auszusprechen und sie zu bitten, auch im künftigen Jahre uns ihre Sympathien nicht zu entziehen.

Die Zahl der Mitglieder beträgt gegenwärtig 232. Wir dürfen für das nächste Jahr um so eher ein bedeutendes Anwachsen dieser an sich schon recht erfreulichen Zahl erhoffen, als wir bisher noch nicht in der Lage waren, durch Circular besonders die umliegenden Ortschaften zur Theilnahme an unserem Verein heranzuziehen, sondern uns darauf beschränken mußten, durch persönliche Einwirkung seitens des Vorstandes oder unserer Freunde dem Vereine Mitglieder zuzuführen; jedoch soll das Verfallene im kommenden Frühjahr im weitesten Maß nachgeholt werden; diejenigen Herren aber, die trotz erfolgter Anmeldung bisher ihre Mitgliedskarte durch den Verfallenen noch nicht zugestellt erhalten haben sollten, wollen dies freundlichst als ein Versehen, beruhend auf hier nicht

näher zu bezeichnenden Umständen, nicht aber als eine Vernachlässigung ansehen und ihr Wohlwollen, wie ihre Mitgliedschaft dem Verein deshalb nicht entziehen. — Von Interesse auch für weitere Kreise dürfte ferner die Mittheilung sein, daß der Verein dem Verbands der Vereine des Waldenburger und des Eulengebirges beigetreten ist, welchem bereits vorher die Nachbarvereine von Charlottenbrunn, Wüstegiersdorf, Wüstewaldersdorf, Reichenbach und Schweidnitz angehörten; mit dem nordwestlichen Nachbarverein Gottesberg konnten wir leider keine geschäftliche Verbindung eingehen, da derselbe als Section dem Riesengebirgsverein angehört, dessen Interessen von den unserigen zu weit abliegen; doch geben wir uns der angenehmen Hoffnung hin, daß das freundschaftliche Verhältnis beider Vereine dadurch keinerlei Trübung erleiden wird. — Selbstverständlich gehört es mit zur Vereinsaufgabe, mit der Zeit eine möglichst vollständige Sammlung von Büchern, Schriften, Karten, bildlichen Darstellungen, naturwissenschaftlichen Merkwürdigkeiten u. s. w. zu erwerben, die sich auf unser Gebirge, aber auch von solchen, die sich auf andere Gebirgsgegenden beziehen; da wir nun zur Erreichung dieses Zweckes, um unsere Vereinskasse nicht zu sehr in Anspruch nehmen zu müssen, zunächst auf den Wohlthätigkeitsförm aller Gebirgsfreunde angewiesen sein möchten, so richten wir an alle Gönner des Vereins, insbesondere an die Herren Buchhändler die ebenso ergebene, als vertrauensvolle Bitte, uns mit Gaben aus den vorherbezeichneten Gebieten erfreuen zu wollen, mit der Versicherung, daß auch die kleinste derselben uns hochwillkommen sein wird.

Bis jetzt hat unsere junge Bibliothek folgenden Bestand: 1) Geschichte des Schloßes und der freien Standesherrschaft Fürstenstein von P. Kerber (Geschenk des Herrn Berschauer), 2) Die Heuschauer von Hohaus, 3) Ansichten aus der Grafschaft Glas, (2 und 3 Geschenke des Herrn Amtsrathes von Wiese), 4) Panorama des Eulengebirges, der Heuschauer, des Glaser Schneeberges, des Kölschenberges, der Ulrichshöh, 5) Führer durch die wichtigsten Partien des Eulengebirges (4 und 5 Geschenke des Reichenbacher Gebirgsvereins), 6) Statuten mehrerer Gebirgsvereine, 7) Die Kaltwasser-Heilanstalt Hermsdorf bei Goldberg von Dr. Leo.

Den Schluß möge die Mittheilung bilden, daß im Laufe der abgeschlossenen Saison zwei Generalversammlungen und sechs Vorstandssitzungen nebst zahlreichen gelegentlichen Besprechungen des Vorstandes stattfanden.

Die nächste Generalversammlung, deren Tagesordnung in den Blättern bekannt gegeben werden wird, findet statutenmäßig im März des nächsten Jahres statt, wenn nicht dringende Fälle eine frühere Berufung einer solchen nothwendig machen sollten. — Wenn wir somit nicht ohne Befriedigung auf eine, wenn auch naturgemäß beschränkte, so doch nicht erfolglose Thätigkeit zurückblicken dürfen, so fühlen wir uns auch zu der Bitte berechtigt, die geehrte Bewohnererschaft von Stadt und Kreis Waldenburg möge unsere Bestrebungen auch fernerhin das für uns so unentbehrliche Interesse entgegenbringen und durch rege Theilnahme dahin wirken, daß der Waldenburger Gebirgsverein werden könne, was er nach dem Wunsche seiner Begründer werden sollte, eine Quelle hohen und reinen Genusses für alle Freunde unserer Naturschönheiten.

**Bermischtes.**

**(Eine hübsche, aber etwas unwahrscheinliche Bismarck-Anekdote)** erzählt der „Avenir von Bayonne“: Als der damalige Herr von Bismarck während seiner Pariser Gesandtschaft sich in Biarritz aufhielt, hatte er die Gewohnheit, mit dem ebenfalls dort weilenden Fürsten und der Fürstin Orlow zusammen Spaziergänge nach dem Leuchtturm zu machen und von da aus dem Fischfange zuzusehen, dem zahlreiche Boote oblagen. Er machte bei der Gelegenheit die Bekanntschaft des Leuchtturmwärters, mit dem er sich oft in längere Gespräche einließ. Im darauffolgenden Winter rief eines Tages bei einem furchtbaren Sturm eine Sturzsee den Wächter mit sich fort. Der Unglückliche ließ eine Frau in geeigneten Umständen zurück. Was thaten seine Kameraden? Sie schrieben an Herrn von Bismarck und mit Postwendigkeit bekamen sie diese Antwort: „Das Kind wird Herrn von Bismarck und die Prinzessin Orlow zu Taufpaten haben.“ Es war ein Knabe und seine hohen Gönner sorgten ausgiebig für ihn. Er erhielt seine Erziehung auf den besten Gymnasien Deutschlands und nimmt gegenwärtig in diesem Lande eine glänzende Stellung ein. 1870 schickte ihn Herr von Bismarck in sein Vaterland zurück, damit er während des Krieges Dienst thue, dann berief er ihn wieder zu sich. Die Anekdote stimmt jedoch ein Bedenken ein: ein Kind, das noch nicht geboren war, als Herr von Bismarck sich in Biarritz aufhielt, kann 1870 unmöglich in seinem Vaterlande Dienst gethan haben, es sei denn als Chornabe.

**(An seinem Weine erstickt.)** In diesen Tagen ist ein Mainzer Weinwirth und Käufer in seinem eigenen Keller in Folge der Kohlenäure, die der neue Wein in dem Keller entwickelt hatte, erstickt. Damit der neue Wein rascher in Gährung komme, hatte der Käufermeister in seinem Keller einen Coakssofen angezündet und dadurch einen hohen Wärmegrad erzielt. Er beging aber die Unvorsichtigkeit, sich zum Ausruhen auf die Kellertreppe zu setzen; die Kohlenäure raubte ihm alsbald die Besinnung, so daß er hinabstürzte. Als der Unfall bemerkt wurde, war es bereits zu spät; der Mann war erstickt und alle Wiederbelebungsversuche blieben erfolglos. (Der Tod ist aber doch wohl in Folge des Coakssofens eingetreten.)

**Humoristika.**

**(Die Gesundheit über Alles.)** Richter zum Sträfling, der einen Fluchtversuch vorbereitet: „Wozu haben Sie das große Loch in der Wand Ihrer Zelle gemacht?“ — Sträfling: „Ich wollte mir zum Zweck der Luftverbesserung eine Ventilation anfertigen.“

**(Einige Damen)** wollten sich den Spaß machen, einen jungen Mann, der sich gerührt hatte, daß man ihn nicht leicht in Verlegenheit bringen könne, durch eine Frage zu überraschen. „Woran denken Sie, wenn Sie an Nichts denken?“ rief ihm das schalkhafte Fräulein v. R. entgegen, als er eben in eine zahlreiche Gesellschaft trat. — „An Sie, mein gnädiges Fräulein!“ war seine Antwort, indem er der Fragenden höflich die Hand küßte.

**(Vorsicht!)** Sagt man von einer Frau, sie sei böse, eigenfinnig, leichtsinnig, sügt aber hinzu, sie sei schön, so wird sie Alles verzeihen. Sagt man aber, sie sei gut, sanft, tugendhaft, verständig, leider aber sehr häßlich — das vergiebt sie im Leben nicht.

**(Im Salon.)** Die kleine Bili: „Mama, darf ich morgen zum Begräbniß unserer Cousine Anna mitkommen?“ — Die Mutter: „Nein, mein Kind. Du warst erst gestern bei einer Soiree, heute Mittag bei einem Concert... ich glaube, das ist Zerstreut genug für ein zwölfjähriges Mädchen!“

**(Unterschied.)** „Versuchen Sie's einmal, Frau Nachbarin, dem Kleinen die Füße mit Wein einzureiben, das wird sie außerordentlich stärken.“ — „Meinen Sie? Mein Mann ist immer nach dem Weine sehr schwach auf den Füßen.“

**Literarisches.**

**Einen eleganten Weihnachtskatalog** hat soeben die Verlagsbuchhandlung von S. Schottlaender in Breslau versendet. Derselbe bietet allen Freunden schöner und gediegener literarisch-künstlerischer Festgeschenke die reichste Auswahl dar, bei welchen Namen wie Biederstein, Bodenstedt, Jensen, Paul Lindau, Hugo Lubliner, Polto, Koquette, Schücking u. vertreten sind, und ist jede Buchhandlung wie auch genannte Verlagsbuchhandlung bereit, Interessenten den Katalog behufs Auswahl von Spenden für den Weihnachtstisch gratis zuzusenden.

**Gloekner's Lehrbuch der deutschen Handelscorrespondenz**, enthaltend mehr als 400 Briefe und Berichte über kaufmännische Angelegenheiten und einen vierfachen Anhang. 2. Aufl. Herausgeg. von Aug. Schmidt und Gust. Wagner. Leipzig, G. A. Gloekner. Geh. Mk. 3, eleg. geb. Mk. 3,75; (25 Bogen, Rothchild-Format.) Das vorliegende, ganz eigenartige gediegene Werk zerfällt in drei Theile, deren erster die Geschäftsbriefe an Kaufleute, deren zweiter die an Privatpersonen und deren dritter die an Behörden umfaßt. Jeder Theil gliedert sich wiederum in zwei Abschnitte. Der erste Abschnitt umfaßt das Allgemeine, der zweite die Briefmuster. Was die Anhänge betrifft, so giebt Anhang A 135 Formulare zu den gebräuchlichsten Contorarbeiten (Rechnungen, Chefs, Konto-Corrente, Frachtbriefe, Gesellschaftsverträge, Quittungen u. c.), und zwar in vorzüglichster typographischer Darstellung. Anhang B enthält eine umfassende kaufm. Phrasologie, welche auch entsprechende Verdeutschung und sachliche Erklärung der Kunstausdrücke berücksichtigt. Anhang C umfaßt die Post- und Telegraphentaxe und Anhang D verschiedene Zinstabellen. Ferner erleichtert ein ausführliches Inhaltsverzeichnis die Benützung des Buches. Da auch die äußere Ausstattung eine ganz vorzügliche ist, so darf dasselbe angelegentlich empfohlen werden, und dieses um so mehr, da der Preis ein erstaunlich billiger ist.

Eine empfehlenswerthe Gedichtsammlung bietet das hübsch ausgestattete, für den Weihnachtstisch unserer Frauen und Töchter bestimmte Buch von Sophie Berona: „**Von allen Zweigen**“. 2. Auflage. Verlag von G. W. Müller, Berlin. Aus den Werken der neueren Dichter und Dichterinnen hat die Herausgeberin mit kundigem Blicke das Beste zu wählen gewußt. Trotz der beigegebenen zahlreichen Illustrationen und des geschmackvollen Einbandes ist der Preis des Werkes doch nur ein mäßiger zu nennen. (3 Mark.)

**Kirchen-Nachrichten.**

**Getraut.** Waldenburg, 4. Dec.: Bergh. Klamm hier mit A. Pantle hier; 5.: Klemptner Solf hier mit P. Rinke hier; 8.: Kaufm. Stein hier mit Jgfr. M. John hier; 12.: Kaufm. Schwarzer hier mit Jgfr. P. Just in Hermsdorf; Bäckereiw. Born mit Frau J. Jung hier; 15.: Bergw.-Assistent Thmig in Hermsdorf mit Jgfr. A. Bäumel hier; 18.: Bergm. Tschentschel hier mit Jgfr. M. Scholz hier; Bergm. Zimmer in Dittersbach mit Jgfr. B. Kuring hier; Bergm. Dipig hier mit Frau C. Jupt hier; Vech. Hänel in Dittersbach mit Jgfr. A. Lonzler hier; Porzellandr. Vinke in Dittersbach mit P. Hoffmann in Steingrund; 21.: Gastw. Stiller in Charlottenbrunn mit Jgfr. C. Wittner in Heinrichsgrund; 25.: Bergm. Uebe in Altwasser mit L. Schröter hier; Bergm. Kofe hier mit Jgfr. P. Burgel hier; Bergm. Trager in Hermsdorf mit Jgfr. M. Schlums hier; 1. Nov.: Hausb. Ecker hier mit R. Hadel hier; Bergm. Rauer mit P. Renner hier; Bergm. Hilse hier mit Frau M. Finte hier; Bergm. Wittner in Hermsdorf mit A. Drechsler hier; 2.: Bahnarb. Blaser in Dittersbach mit Jgfr. A. Beinlich hier; Schlosser Beinlich in Dittersbach mit J. Baensch hier.

**(Eine Anerkennung!)** Trachenberg (Rbz. Breslau.) Mit grosser Freude theile ich Ihnen mit, dass ich durch Gebrauch von Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen von einem schon lange anhaltenden Uebel, Verstopfung, welche verschiedene andere Körperbeschwerden bei meiner Corpulenz mit sich brachte, fast ganz befreit bin, ich habe keine Beschwerden mehr und fühle mich seitdem ganz wohl. Ich habe schon vielen Anderen die ächten Schweizerpillen empfohlen und haben dieselben ebenfalls bei ihnen die besten Erfolge gehabt; deshalb sage ich Ihnen für Ihre mir dadurch erwiesene Hilfe besten Dank und empfehle mich Ihnen mit aller Hochachtung ganz ergebenst Franz Poppe, Rentier. Man versichere sich stets, dass jede Schachtel Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen (erhältlich à Schachtel Mk. 1 in den Apotheken) ein weisses Kreuz in rothem Feld und den Namenszug R. Brandt's trägt und weise alle anders verpackten zurück.

**Cours-Bericht der Breslauer Börse**  
vom 7. December 1885.

Preuß. conf. Anl.	4	104,00 B	Schlef. Bod.-Cred.	5	103,45 B
dito	3 1/2	99,10 B	dito	4 1/2	107,90 B
Deut. Reichs-Anl.	4	104,25 B	dito	4	99,70 b B
Pr. St.-Schuldsch.	3 1/2	99,50 G	Pr.-S.-Pr.-Dbl.	4	101,30 G
Bresl. Stdt.-Dbl.	4	101,90 B	dito	4 1/2	101,40 b
Schl. Pfdb.-Lt. A.	4 1/2	100,60 G	dito	5	102,25 G
dito	4	100,60 b B	Oberchl. Lt. E.	3 1/2	98,10 B
dito altl.	4	100,60 G	dito C. u. D.	4	101,50 G
dito	3 1/2	98,00 G	dito F., G. u. H.	4 1/2	101,50 G
Schlef. Rentendr.	4	101,70 B	Oesterr. Bankn.		182,00 b B
Pol. Pfdb.-	4	100,80 B	Russische Bankn.		199,30 b

**Getreide-Markt.**

**Freiburg.** 8. Decbr. Pro 100 kg Weißer Weizen 15,60, 15,20, 14,50 M. Gelber Weizen 14,80, 14,50, 14,00 M. Roggen 13,50, 13,00, 12,00 M. Gerste 14,00, 13,00, 12,00 M. Hafer 13,40, 13,20, 13,00 M.

Am 5. d. M. endete ein sanfter Tod das lange, schwere Leiden meines theuren, geliebten Gatten, des Musikdirectors

### Heinrich Scheuer

im Alter von 52 Jahren. Schmerzerfüllt zeigt dies statt besonderer Meldung allen Bekannten hiermit an Breslau, 7. Decbr. 1885. Im Namen der Hinterbliebenen: Verw. **Emma Scheuer**, geb. **Brinck**.

Am Mittwoch früh verunglückte unser lieber, guter Sohn, Bruder und Onkel, der Lechthauer

### Heinrich Kreuzer.

Um stilles Beileid bitten Die trauernden Hinterbliebenen. Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr vom Knappschafts-Lazareth.

Allen denen, welche unsern lieben Gatten und Vater, den Fabrikarbeiter

### August Kahlert,

zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, insbesondere dem Herrn Kaplan **Kopetzky** für die trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unsern wärmsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

### Dankagung.

Für die zahlreiche Grabebegleitung, die unserer innigstgeliebten Gattin, Tochter, Schwester und Schwägerin, der Frau **Bückermeister Pauline Vogel** geb. **Janus** zu Ober-Waldenburg, zu Theil wurde, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

(Verspätet.)

### Dankagung.

Allen Denjenigen, welche unsern geliebten Gatten, Vater, Schwieger- und Großvater

### Ehrenfried Järkel

zu seiner letzten Ruhestätte geleitet haben, sagen wir den besten Dank. Dank dem Herrn Pastor **Seibt** für die trostreichen Worte am Grabe, den Herren Trägern, sowie denen, welche sich an der Ausschmückung des Sarges theilhaftig haben.

Ndr.-Hermisdorf, 3. Decbr. 1885. Die trauernden Hinterbliebenen.

### Dankagung.

Für die zahlreiche Grabebegleitung bei der Beerdigung unseres theuren Gatten u. Vaters, des Fleischermeisters

### Wilhelm Nentwig,

sagen wir Allen, besonders Herrn Pastor **Syoboda** für die trostreichen Worte, wo auch den Herren Collegen von nah und fern, unsern innigsten und herzlichsten Dank.

Ober-Salzbrunn, 3. Decbr. 1885. Die trauernden Hinterbliebenen.

### Dankagung.

Für die so zahlreiche Theilnahme bei der Beerdigung und die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit unserer einzigen, herzigsten Tochter

### Martha

sagen wir unsern tiefgefühltesten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Superintendent **Penzholz** für seinen uns gespendeten Trost; es hat unsern wunden Herzen wohlgethan.

Gottesberg, den 8. Decbr. 1885.

H. Pohl und Frau.

### Passendes Festgeschenk.

## Weine.

Griechische, 1 Probekiste = 12 Fl. verschied. vortreffl. Sorten, incl. Verpackung zu 19. —

Sicilianische (bester Bordeauxersatz) 1 Probekiste = 12 Fl. in 3 vorzügl. Sorten incl. Verp. zu 13. 80

Vorzügl. weisse Pfälzer schon von 40 Pf. pr. Ltr. an. Preislisten gratis und franco.

**Ziegler & Gross**  
Konstanz u. Kreuzlingen

### Zwangs-Versteigerungen.

Donnerstag den 10. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Weisstein im Gasthaus zum deutschen Hause:

ein Sopha, eine Kommode, ein Kochschränkchen und ein Küchenschrank (anderweitig gepfändet); an demselben Tage, Nachmittags 2 Uhr, in Hermisdorf im Gasthof Glüchhül:

eine Regulatoruhr, ein Sopha, einen Sophatisch und zwei große Oeldruckbilder mit Goldrahmen, und Sonnabend den 12. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, in Weisstein im Gasthaus zum deutschen Hause: einen noch wenig benutzten Spazierwagen — Droische — meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 8. Decbr. 1885. Köhler, Gerichtsvollzieher.

### Auktion.

Sonnabend den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auktionslokale im Amtsgerichts-Gebäude hiersebst:

ein Sopha, einen Kleiderschrank, einen Speiseschrank, ein Kochschränkchen, einen Waschtisch, einen Tisch, drei Bettstellen, eine Kommode, größtentheils fast neu, eine Wanduhr u. v. A. zwangsweise;

um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr: zwei ungeführte Tische, drei Tonnen, einen Ballon mit einem Rest Fischtran, 45 Stück Flaschenreiner w. freiwillig;

um 11 Uhr: 224 Stück neue uneingerahmte Bilder zwangsweise meistbietend gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Alle drei Auktionen finden bestimmt statt. Waldenburg, den 8. Decbr. 1885. Köhler, Gerichtsvollzieher.

### Zwangsversteigerung.

Sonnabend den 12. Dezember, Vormittags 11 Uhr, werde ich in Nieder-Hermisdorf im Hofe des Gutspächters Herrn **Gottlieb Schneider**:

zwei Kühe, eine Dreschmaschine mit Schüttelwerk und eine Wurfmaschine;

sowie Nachmittags 3 Uhr in Althain in dem Gerichtskreisam:

zwei Spazierschlitten in gutem Zustande gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 8. Decbr. 1885. Lange, Gerichtsvollzieher.

### Oeffentliche Versteigerung.

Sonnabend den 12. Dezember, Vormittags 11 Uhr, werde ich in Waldenburg im Auktionslokale des Amtsgerichtsgebäudes:

einen Kleiderschrank, einen Speiseschrank, eine Kommode, 4 Stühle, ein Kochschränkchen, ein Unterbett, eine Wanduhr, eine Taschenuhr, 5 Oeldruckbilder und diverse Nachlassachen

gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern.

Waldenburg, den 8. Decbr. 1885. Glatzel, Gerichtsvollzieher.

### Auktion.

Sonnabend den 12. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr, werden in dem Gasthause zum Tiefbau allhier: verschiedene Kleidungsstücke, eine Taschenuhr u. eine Partie neuer Wollschachen

gegen Baarzahlung öffentlich meistbietend versteigert werden.

Dittersbach, 8. Dezember 1885. Der Gemeinde-Vorstand. Burghardt.

### Veteranen- u. Krieger-Verein Dittersbach.

Sonntag den 13. Dezember, Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr:

### Appell

im Vereinslokale.

Tagesordnung: 1) Besprechung über die Feier des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers; 2) Einnahme der Beiträge; 3) Anträge und Mittheilungen.

Um zahlreiche Theilnahme ersucht Der Vorsitzende. **Ansorge**.

## Cigarren!

### Präsent-Kistchen

enthaltend 25 Stück Cigarren, à 70 Pfg. bis 3 Mark, elegante Ausstattung,

seine Qualitäten, zu Weihnachts-Geschenken empfiehlt

**J. Neumann,**

Rathhausplatz 5.

### Allen Rauchern

empfehle meine vorzügliche 4-Pfg.-Cigarre „Rapid“, 5-Pfg.-Cigarre „Sumatra“, 6-Pfg.-Cigarre „Amata“.

**Hermann Fuchs,**

Friedländerstraße 5.

### P. Kneifel's

## Saar-Zinktur

anerkannt bestes, wo nicht einzig sicheres Mittel gegen das Ausfallen, sowie zur Vermehrung des Haares (man lese die Zeugnisse und größeren Inserate) ist in Waldenburg nur echt bei **R. Bock**, Hofstraße. In Flaschen zu 1, 2 und 3 Mk.

### Kinder

von 4 Monaten an nehmen

leichter zu, reicht man ihnen

die Kuhmilch mit Zusatz von

**Timpe's Kindernahrung**

Packete a 80 und 150 Pfg. bei

**Wilh. Schubert**, Waldenburg.

**E. Benoit**, Altwasser, **Oscar**

**Wehner**, Salzbrunn.

### Gewerbe-Verein.

Mittwoch den 9. huj. Abds. 8 Uhr:

### Bersammlung

im Vereinslocal.

Tagesordnung: Mittheilungen.

Bericht über den 21. schles. Gewerbetag. Hygienischer Vortrag des Herrn

**Dr. Michaelis**: „Magen und Lungen

in ihren eigenartigen Erkrankungen

und wechselseitigen Beziehungen.“

Der Vorstand.

### Casino.

Einladung an die Herren

Mitglieder zu der an jedem

Mittwoch 8 Uhr Abends

stattfindenden geselligen Unterhaltung im Hotel „zum

schwarzen Roß“ hiersebst

(kleiner Saal, parterre).

Der Vorstand.



### Veteranen- u. Krieger-Verein

Compagnie Waldenburg.

Sonntag den 13. d., Nachm. 2 Uhr,

im Vereinslokale:

### Appell.

Tagesordnung: 1) Einnahme der

Beitragsreste pro 1885; 2) Anträge

und Mittheilungen.

Der Präses. **Kentschel**.



### Krieger-Verein „Wilhelm“

in Ober-Salzbrunn.

Sonntag den 13. Dezember c.,

Nachmittags 2 $\frac{1}{2}$  Uhr:

### General-Appell.

Tagesordnung: Beschlussfassung

neuer Statuten, Auswahl von Fahnen-

mustern und Vereinsabzeichen, sowie

Berathung über den Rückgang am

3. Januar 1886 zum 25jährigen

Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät

des Kaisers. Anträge.

Der Präses. **Feige**.

Zum Schweinschlachten

Freitag den 11. d., früh 10 Uhr:

Wellfleisch, wozu freundlichst einladet

Neu-Salzbrunn. **Carl Förster**.

## Billige Lebensmittel!

Beste Victoria-Erbisen, Pfund 12 Pf.,

grüne Erbsen, Pfund 10 Pf.,

schöne weiße Bohnen, Pfund 12 Pf.,

großkörnigen Reis, Pfund 15 Pf.,

gutkochende Linsen, Pfund 20 Pf.,

Pflaumen, Pfund 15 Pf.,

Birnen, Pfund 20 Pf.

empfiehlt

## Friedrich Kammel.

## Caffee! Caffee!

roh und stets frisch geröstet, herrliches Aroma, überraschend

fein im Geschmack,

das Pfund 70 Pfg. bis 1 Mk. 80 Pf.,

Glaser Kernbutter, Margarinbutter,

Schmalz, Sultaninen, Rosinen, Wallnüsse,

Sicil. Haselnüsse, gemahl. Wohn,

Mandeln, Pflaumen

zu allerbilligsten Preisen.

## Cigarren

in großartigster Auswahl und

empfehle namentlich zum bevorstehenden

## Weihnachtsfeste

mein gut assortirtes Lager von

## Weihnachts-Präsent-Kistchen

mit 25, 50 und 100 Stück Inhalt

in jeder Preislage,

Patent-Gesundheits-Cigarrenspitzen

à Stück 60 Pf., empfiehlt

## Franz Koch.



### Zu Festgeschenken!

Hierdurch mache ich auf mein Lager goldener

und silberner Herren- und Damen-Uhren in guter

auswahl ergebenst aufmerksam.

Außer Uhren, besten Schweizer Fabrikats, führe

ich die vorzüglich soliden Uhren aus Silberberg von

**A. Eppner & Comp.**, von denen mir die Fabrik ein

Lager übergeben hat.

Knappste Preise. Garantie.

**J. Zapf**, Uhrmacher, dicht am Rathhaus

in Waldenburg.

## Neue Ressource.

Montag den 28. December d. J., Abends 8 Uhr,

im Hotel zum schwarzen Roß:

## Tanz-Kränzchen.

Sonnabend d. 16. Jan. a. f.

Theater. Reiffenstein. Warmbt.

Hierauf: Tanz. Breiter.

### Rath. Volksverein.

Nächsten Sonntag den 13. d.,

Nachmittags 5 Uhr:

### Bersammlung.

Der Vorstand.

### Hôtel zum goldenen Schwert

verbunden mit

### Altdeutscher Bierstube.

Heute Mittwoch:

### Großes Schlachtfest.

Früh: Wellfleisch u. Wellwurst,

Abends: Wurstpicnic.

Es ladet freundlichst ein

**Jul. Kunert.**

### Hôtel zum schwarzen Ross.

Heute, Mittwoch den 9. d. M.:

### Zweites grosses

### Sinfonie-Concert

von der Berg-Capelle,

unter Leitung des Capellmeisters

**E. Hollstein**.

Anfang 8 Uhr. Entree 1 Mk. 50 Pf.

### Gorkauer Bierhalle.

Jeden Mittwoch:

### Eisbeine

und

Erbisensuppe mit Schweinsohren.

# E. Meltzer's Buchhandlung (G. Knorr)

in Waldenburg, am Markt,

empfiehlt zu Fest-Geschenken ihr

reichhaltiges Lager von Bilderbüchern, Jugendschriften, Classikern, Gesang-, Gebet- und Erbauungsbüchern, Prachtwerken etc.

**LOOSE** nur **1** Mark.

**Fünftausend Gewinne.** Ziehung 10. December u. folg. Tage.  
Erster Hauptgewinn i. W. v. **20,000** Mark. **11** Loose für **10** Mark  
Weimar-Loose nur **1** Mark  
sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlich. Verk. aufstellen, u. zu beziehen durch **F. A. Schrader**, Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29.

**Für nur 15 Mark**  
verkaufe ich, um nur **Winter-Paletots** in den neue'en Stoff-  
zu räumen, meine **Winter-Paletots** in den neue'en Stoff-  
muster, bester Arbeit  
und untadelhaftem Sitz. Dieselben sind nach academischem System ge-  
schnitten, folglich nur in neuester Form. Mein Geschäft ist darin schon  
seit Jahren als leistungsfähig bekannt und deshalb Jedermann auf's Beste  
zu empfehlen.  
**P. Kleinwächter**, Schneidermeister,  
Gottesberg, am Rathhause.

Meine  
**Weihnachts-Ausstellung**  
bietet eine grosse Auswahl hocheleganter Neuheiten in  
**Gebrauchs- und Kunst-Gegenständen**  
als: Feinste und einfache geschl. **Crystal-Tafel-Service**,  
**Champagnergläser** in Etui mit künstlerischer Malerei; alt-  
deutsche **Pocale**, hochelegant; altdeutsche **Bier-, Wein- und**  
**Liqueur-Service**, imitirte chinesische **Moccatassen** mit Emaille-  
Farben, hochfein; altdeutsche **Uhren** und **Kannen**, **Trinkhörner**  
in **cuirre poli**, **Rauch-Service**, **Weinkühler**, **Schreibzeuge**, **Nacht-**  
**lampen**, **Leuchter**, **Aschenbecher** etc.; **Blumenständer**, **Tisch-**  
**und Hängelampen**, **Kronen- und Wandlampen**, **Küchenlampen** etc.  
**Blaue Meissener Tafel-Service**, ebenso **Schles. Service** mit  
feiner Malerei; **Coffee-Service**, **Dejeuners**, **Wasch-Service** in  
**Porzellan** und **Steingut**; **Christoffle-Alfenide-Ess-Bestecke**  
etc. **Alfenide-Kunstgegenstände** und **Gebrauchs-Artikel**. —  
**Spiegel**, **Gardinen-Stangen** und **-Halter** in allen Holzarten,  
sowie vieles Andere und empfehle sämtliche Artikel zu  
sehr billigen Weihnachtspreisen einer gütigen Beachtung.

• Porzellan-Malerei. •

**A. Ellner**,

Freiburgerstrasse 28.

• Puppen  
und  
Puppensachen. •

• Sämtliche einfache  
Artikel  
für's Haus. •

Meinen hochgeschätzten Kunden, wie allen anderen mir werthen  
Käufern, die ergebene Anzeige, daß ich wieder keine Dube auf dem  
Christmarkt habe und soll jeder Käufer den Nutzen selbst haben, der  
mir durch Budeunkosten und Zeitverlust erpart bleibt. Um allen  
Anforderungen zu genügen, habe ich mein Lager reichlich ausgestattet  
in **Schultaschen**, **Bücherriemen**, **Hosenträgern**,  
**Koffern**, **Reise- und Damentaschen**, **Kinder-**  
**pferdchen** und **Peitschen**, sowie große Aus-  
wahl eleganter **Sophas** zu allen Preisen,  
auch alle anderen in mein Fach schlagenden  
Arbeiten werden sauber und billig besorgt.  
Hochachtungsvoll

**Wilh. Fiebig, Sattler u. Tapezierer,**  
Ring- u. alte Gartenstraßen-Gäß.

## Schrader'sches Pflaster

(Juden-Pflaster) à Paq. N. 3.  
altberühmtes und bewährtes Heilmittel.  
No. 1. Besonders bei bösarigen Knochen-  
und Fußgeschwüren, Knochenkrankheiten  
und freibartigen Leiden.  
No. 2. Heilt über naße u. trodene Flechten,  
Wirt und Rheuma.  
No. 3. Seit Jahren erprobt gegen Salznag,  
offene Füße u. nässende Wunden aller Art.  
Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Schützart.  
Durch viele Apotheken zu beziehen.

## Für Schuhmacher!

Eine noch wenig gebrauchte, ziem-  
lich neue **Elastic-Cylindermaschine**  
steht preiswerth zum Verkauf bei  
**I. Tatschner** in Neussendorf.

## Ergenannten Fenchelhonig

anerkannt bestes und vorzüg-  
lichstes Haus- und Vinderungs-  
mittel bei  
**Husten, Heiserkeit,**  
**Katarrh, Verschleimung,**  
hält stets vorräthig  
**Robert Bock.**

Ein gut möbl. Zimmer ist zu ver-  
mieten Kirchstraße 1.

Hochfeine Qualitäten.

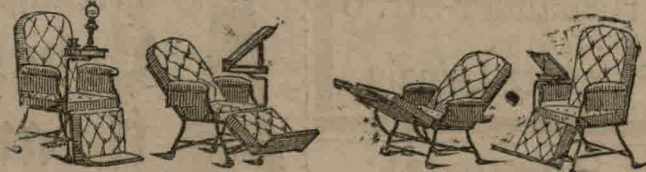
Zum bevorstehenden Feste  
empfiehlt zu ermäßigten Preisen  
Borzüglliche  
**Weizenmehle**  
die  
**Jähdorfer Mehl-Niederlage**  
**Eugen Schnürer.**  
Ganz besonders mache ich auf die  
**Wienermülmehle**  
aufmerksam, umsomehr, da ich die Vertretung der  
renommirtesten Wiener Mühle übernommen habe.

Hochfeine Qualitäten.

In der alten Sonne.

## Bestes, praktisches Weihnachtsgeschenk!

**J. Schöberl's weltberühmter Patent-Universal-Stuhl**



in 30 verschied. Lagen leicht verstellbar, als bequemster Fauteuil, Chaise-  
longue, Besestuhl, Bett u. c., alles in einem vereint, rühmlichst empfohlen  
vom kgl. Geheimrath Prof. Dr. v. Ruzbaum, sowie von tausenden meiner  
p. t. Abnehmer als das denkbar beste und praktischste Möbel für Gesunde  
und Kranke, in seiner vielseitigen Zweckmäßigkeit unübertrefflich, empfiehlt  
zu dem außerordentlich billigen Preise complet mit vorzüglicher Polsterung  
von 50 Mark an  
**J. Schöberl, Fabrikant, großhzgl. bad. Hoflief., München.**  
Auf Wunsch Ueberzugproben und Illustrationen gratis und franco.

W. Engeljohann's **Tinkalin** Natr. bibor. chem. präp.  
Berlin SW. Lindenstr. 20.  
entfernt sofort jeden  
Schmerz carlöser  
Zähne, greift diese  
absolut nicht an, kann  
unbedenklich selbst  
bei Kindern ange-  
wandt werden, wirkt  
erhaltend auf die  
Zahn-Substanz und  
desinficirend auf die  
Mundhöhle.  
Kein Zahnschmerz mehr.  
ist von allen zahn-  
ärztlichen Autori-  
täten gegenüber den  
vielen andern Zahn-  
schmerz-Präparaten  
als das unbedingt  
beste anerkannt,  
ist ein unentbehr-  
liches Hausmittel  
geworden u. darf in  
keiner Familie fehlen.

Pro Schachtel incl. Gebrauchsanweisung 1 Mk. zu haben  
in Waldenburg bei **Adolf Madantz, Friedr. Pohl's**  
**Nachf. u. Falkenberg & Raschkow;**  
in Weisstein bei **Otto Kuttig;**  
in Gottesberg bei **Adolf Madantz** und **H. Koch;**  
in Friedland bei **Gustav Hoefig.**

Eine große Schmetterling-Samm-  
lung ist billig zu verkaufen in  
Freiburg, alte Bahnhofstraße 11.  
**Sopha's** empfehle zu billigen  
Preisen. **P. Klose**,  
Tapezierer, Freiburgerstraße 5, 2 Tr.

Das  
Humoristische  
Deutschland.  
Herausgegeben  
von  
**JULIUS**  
**STETTENHEIM**  
Jedes  
Heft  
kostet  
**1** MARK.

**Gummischuhe**  
und wasserdichte Sohlen  
für Herren, Damen und  
Kinder empfiehlt  
**A. Hoetzel**,  
Freiburgerstraße Nr. 22.

PRÄMIIRT 1882 NÜRNBERG.  
M. 12 M. 12  
Ver sandt gegen Nachnahme  
Eigene  
SOLID  
Fabrikat  
BILLIG!  
PRÄMIIRT 1884 SILB. MED.  
REGULATEUR WECKER.  
**Nürnberger Sackuhren**  
**Gustav Speckhart, Hof-**  
**Uhrmacher, NÜRNBERG.**  
III. Preisocourant gratis u. franco.

**A. KUNZ,**  
STUTT GART.  
Grösstes Lager  
in  
Kupfer-Clichés  
für  
alle Geschäftszweige.  
Man verlange Musterbogen  
unter Angabe der Ge-  
schäftsbranche.  
NEUES BASCHOW

**Nußchalen-Extract**  
zum Färben blonder, rother und  
grauer Kopf- und Barthaare, aus  
der kgl. bay. Hof-Parfümerie-  
Fabrik C. D. Wunderlich in Nürn-  
berg, „prämiirt B. Landes-Ausst.  
1882“. Rein vegetabilisch, ohne jede  
metallische Beimischung, garantirt un-  
schädlich. Desgl. haarfärbendes  
**Nussöl**,  
zugleich Haaröl und sehr beliebt.  
Beide a 70 Pf. Allein-Verkauf  
für Waldenburg bei **Falkenberg**  
& **Raschkow**, alte Freiburgerstraße.  
**Beste weiße**  
**Speisefartoffeln**,  
Magnum bonum a Sac 3 Mt.,  
Champion a Sac 2 Mt. 70 Pf.,  
frei in's Haus, empfiehlt  
Die Verwaltung der Nieder-  
mühle z. Seitendorf b. Sorgan

# F. Nimptsch's Conditorei und Pfefferkühlerei

empfehlen die allerfeinsten Citronatfuchen, Macaronenfuchen, Vanillen- und Chocoladentuchen, vorzüglichen Fischpfefferfuchen, alle Sorten andere Pfefferfuchen von feinsten Qualität, Bonbons und Zuderwaren, die feinsten Koch- und Speise-Chocoladen, sowie Christbaum-Sachen in größter Auswahl zu ganz soliden Preisen. Um höchst geneigten Zuspruch bittet

**F. Nimptsch, alte Gartenstraße Nr. 6.**

**Möbel,**  
Spiegel und Polsterwaren,  
sowie große Auswahl in  
Weihnachtsgeschenken  
empfehlen

**C. Leupold, Tischlermstr.,**  
Charlottenbrunnerstraße 15,  
grabenüber dem Ausschank der Stadt-  
Brauerei.

**Hasen- u. Nidelfelle**  
kauft zu höchsten Preisen  
**B. Bursch.**

**Puppen- Rumpfe. Spielwaren Puppen- Köpfe. grosse Auswahl!**

**Feine Lederwaren:**  
Cigarrentaschen, Portemonnaies, Albums, Notes.

**Papier-Cassetten. Schmucksachen**  
In echt Elfenbein, Perlmutter, Golddouble, Renaissance etc. von den einfachsten bis feinsten Gegenständen.

**Nippes. Stöcke**

**Ausverkauf!**

**Ausstellungs-Salon** Gartenstraße 26  
schrägüber der Domet'schen Buchdruckerei  
der vollständige und streng reelle Ausverkauf  
eröffnet und wird zu directen Einkaufspreisen ausverkauft.

**Grosse Weihnachts-Ausstellung.**

echt Cuiivre poli und andere Luxus-Artikel. Stroh-Körbchen. Taschenmesser und Scheeren. Cigarrenspitzen und Pfeifen. Eichene Servirbretter. Wirthschafts-Gegenstände.

**Feste Preise!**



Die Papier- und Galanterie-  
waren-Handlung  
von  
**L. Alde,**  
Waldenburg, alte Gartenstr. 4,  
empfehlen ihre  
auf das Reichhaltigste  
ausgestattete  
**Weihnachts-  
Ausstellung**  
einer gütigen Beachtung.

**H. Feder, Tischlermeister,**  
Gottesbergerstraße,

empfehlen bei vorkommendem Bedarf sein größtes Magazin von  
**Metall-, eichenen u. kiefernen Särgen**  
mit vollständiger Ausstattung.

Stoppdecken u. Sterbkleider  
in größter Auswahl.

Stoppdecken u. Sterbkleider  
in größter Auswahl.

## Mey's Abreiß-Kalender für 1886.

**Künstlerisch schön ausgeführt.**  
Geschmackvoller Zimmer- und Wandschmuck.  
Mey's Abreiß-Kalender für 1886 ist elegant und dabei solid hergestellt. Er enthält circa:  
**200 ausgewählte Kochrecepte**  
für die bürgerliche u. feine Küche und eignet sich deshalb als  
**Schönes billiges Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau**  
**Preis nur 50 Pf. das Stück.**  
Verkaufsstellen von Mey's Abreiß-Kalender in  
Waldenburg i. Schl.:  
**Gust. Stein, Friedländer-Str. 6**  
oder beim Versand-Geschäft  
**MEY & EDLICH, Plagwitz-Leipzig.**

**!! Weine !!**  
Garantirt naturrein 8ler Weißwein à 50, 78er Weißwein à 65 und 80, ital. Rothwein à 90 Pf. per Liter in 35 Literfässchen gegen Nachnahme. ff. rhein. Champagner per Flasche incl. Verpackung à M. 2.  
**J. Schmalgrund, Dettelbach (Bayern).**

**Echt Wiener Mehl,**  
allerfeinste  
**Weizen-Mehle**  
empfehlen billigst  
**Gustav Metzsig,**  
vis-à-vis dem Kriegerdenkmal.

**Bester gereinigter Leberthran**  
zu haben bei  
**R. Bock,**  
neben der evangel. Kirche.

Zur Cigarrenfabrikation geeignete  
**3 Blätter-Tabake.**  
Reichhaltige Auswahl überseeischer Deck-, Umblatt- u. Einlage-Tabake, insbesondere auch reife, blattige 1884er Alkermärker u. Pfälzer Widelformen etc. Utensilien.  
**Paul Graetz,**  
Schweidnitz, Paradeplatz 41.

**Wer Schlagfluss fürchtet**  
oder bereits davon betroffen wurde, oder an Congestionen, Schwindel, Lähmungen, Schlaflosigkeit, resp. an krankhaften Nervenzuständen leidet, wolle die Broschüre „Ueber Schlagfluss-Vorbeugung und Heilung“, 3. Aufl., vom Verfasser, ehem. Landw.-Bataillonsarzt Rom. Weissmann in Vilshofen, Bayern, kostenlos und franco, beziehen.

Im „Deutschen Kaiser“ zu Lehmann Wasser ist eine freundl. Stube Neujahr zu beziehen. Näheres beim Bienenwirth Herrn Grosser daselbst.

**FEINSTES VASELIN-LEDERFETT**  
Deutsches Fabrikat  
**TH. VOIGT Vaselinefabrik WÜRZBURG.**

Dieses ausgezeichnete feine Lederfett gibt dem Leder einen schönen Griff, macht es weich, mild, geschmeidig, wasserdicht, nimmt sofort Wichse an, ist geruchlos, wird nicht ranzig, verdirbt nicht und ist sehr sparsam im Verbrauch. Unentbehrlich in jedem Haushalt, für Jäger, Schiffer, Arbeiter, Fuhrwerksbesitzer, Landwirthe, Leder-Schäfte- u. Schuhfabriken, Mühlen, Sägewerke u. Fabriken aller Art, für alles Lederzeug.

**Couranter Artikel für Material- u. Specerei-Handlungen, Seiler, Sattler, Leder- und Schuhwaren-Geschäfte.**  
Zu haben in eleganten Dosen  
à 1/2, 1/3 und 1 Pfd.  
à 20, 40, 70 Pf.  
10 Pfd. Probekübel od. 8 Dosen à 1 Pfd. franco gegen Nachnahme od. Einsend. v. M. 5.—

in Fässern à 15, 25, 50 und 150 Kilo.  
à 60 Pf. pro Pfd.  
Wiederverkäufer Rabatt. Placate u. Prosp. gratis.

**Puppen!**  
Puppen-Köpfe,  
Puppen-Rumpfe,  
Puppen-Schuhe,  
Puppen-Strümpfe,  
Hüte und Kapotten  
empfehlen in größter Auswahl  
**F. Kretschmer,**  
Friedländerstr. u. Marktecke.

**Die schönsten Bilder**  
der Dresdener Galerie, des Berliner Museums, Galerie moderner Meister etc. in vorzüglichem Photographiebrud verkaufe ich in Kabinetsformat (16/24 cm.) für nur 15 Pf. 6 Probekübel mit Katalog verende ich geg. Einfindung von 1 M. in Briefm. überallhin franco.  
Für Festgeschenke sehr zu empfehlen:  
25 Bilder in eleganter Mappe franco M. 5.20, 50 Bilder in eleganter Mappe franco M. 9, 100 Bilder in eleganter Mappe franco M. 16.  
Berlin NW., 44 Unter den Linden.  
Kunsthandlung **H. Toussaint.**

**9000 Mk.** auf ländl. Grundbetrieb (gerichtl. Taxe über 25 000 M.) werden von einem pünktlichen Zinsenzahler per 1. Januar 1886 zu 4 1/2% gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

**Große Büdlinge**  
vers. in Prima-Qualität die Postkiste ca. 10 Pfd. für 3 Mark, das 10 = Pfd. = Fah gr. Weatheringe zu 3 M. 50 Pf. alles franco Postnachnahme. **Louis Schultz,**  
Greifswald a. d. Ostsee.

**Ia. Honig-Syrup, jetzt 25 Pf. das Pfund,**  
neue Kräuter-Heringe in picanter Sauce, 6 Stück 25 Pf.,  
neue grosse Schotten, die Mandel 1 Mark.  
10 Stück Heringe 25 Pf.  
empfehlen  
**Hermann Gerlach.**

**Glühwein à Liter 40 Pf., Getreidekorn à Liter 40 Pf.,**  
bei Entnahme von mehreren Litern bedeutend billiger, empfehlen  
**Hermann Förster,**  
Ferdinandstraße, D.-Waldenburg.

**Blasenkrankheiten**  
(auch Bettu., Stein etc.) Geschlechtskr., Schwäche, Impotenz, Frauenkrankh. etc., selbst in den verzw. Fällen, heilt sicher in kurzer Zeit. — Prosp. gratis.  
— **F. C. Bauer, Specialist, Basel-Binningen (Schweiz).**

**Fortschritt der Industrie!**  
Greift Hände und Wäsche nicht an. Uebertrifft jedes existierende Waschmittel an Waschkraft!  
Paquete à 400 Gramm 10 Pf.  
Paquete à 500 Gramm 12 Pf.  
im Detail.  
Zu beziehen durch alle Colonialwaaren-, Droguen- und Seifenhandlungen en gros & en détail durch Herren:  
**Oscar Mohr, Friedr. Wilh. Schmidt, E. E. Preuss, Dietzel & Riemeyer in Breslau.**

**Wird nie hart!**  
Allerbilligster und vortheilhaftester Preis!  
Bist sich in kaltem und warmem Wasser sofort.

**Doppel-Soda,**  
verbesserte Bleichsoda.

Packung gefestigt geschützt.

**Hoffmann & Schmidt,**  
Brillantglanzstärke u. Doppelstärkefabrik, Leipzig.

**Wiederverkäufer**  
erhalten den allerhöchsten Rabatt in der altrenommirten Pfefferkühlerei von  
**O. Fleischer**  
in Waldenburg.  
Ableidungsstücke zu verkaufen  
Hofstraße Nr. 10.

**Susten und Heiserkeit**  
werden am schnellsten und sichersten beseitigt durch Gebrauch von **concentrirtem Brust-Syrup.**  
Verkauft bei **F. Tschirner's Nachfolger G. Ansoerge** in Dittersbach.

**Wohnungen**  
in Ober-Waldenburg sind bald und Neujahr zu beziehen bei  
**Scholz, Nr. 49.**

Das Muttermal.

(Fortsetzung).

Die Wahrheit zu sagen, war Paulette in keiner Weise für diesen Mann eingenommen. Nichtsdestoweniger ging sie mit ihm. Als sie den Saal passirten wo sie Abends zuvor dinirt hatten, zeigte Trent an die Portraits an dem Gefäßel.

„Da sehen Sie die Guilte's in aller ihrer Glorie!“ spottete er, während seine Miene sich verdunkelte; „ein wunderlicher Name, he? Sehen Sie diese zwei, sind sie einander nicht ähnlich?“ Er zeigte auf ein Paar schöne, stolze Mannesgesichter. „Das sind die verstorbenen Söhne des Generals, — die zwei Thoren, die ein Weib in den Tod trieb. Vielleicht kennen Sie die Geschichte?“

„Ich hörte sie letzten Abend von Miß Burr,“ stammelte Paulette.

„Ah! Sie hat sich beeilt, Ihnen die schlimmen Seiten des Hauses zu zeigen. Sie finden wohl Miß Burr sehr angenehm, nicht wahr?“

„Ich hatte wirklich noch nicht Gelegenheit, mir ein Urtheil über sie zu bilden,“ antwortete Paulette kalt. „Wer ist der gebräunte junge Mann neben den beiden Brüdern, — der aussieht wie Don Carlos?“

„Das ist Arthur Guilte, des Generals Erbe, — der letzte grüne Zweig könnte man sagen, auf einem verdorrten Baume; aber das Bild stellte ihn in einer früheren Periode dar, — er ist seit Jahren majoren geworden. Weil wir eben von den Brüdern sprechen, wissen Sie, Miß Kals, daß Sie ihnen überraschend ähnlich sehen, — besonders Ernest?“

Sie fuhr zusammen in ungeheucheltem Erstaunen. „Ich?“

„Sie! Miß Burr bemerkte es, und der General hat es letzten Abend beim Diner zugegeben.“

Sie sah ein wenig verwirrt aus, sammelte sich aber rasch.

„Ich erinnere mich auch, daß er sagte, daß oft solche unerklärliche Aehnlichkeiten vorkommen. Kommen Sie! Ich liebe diese Gesichter nicht. Nur der hübsche junge Mann gefällt mir!“ Und sie ging weiter und trat auf den Vorplatz hinaus.

Sie holte tief Athem, als sie die grünen Flächen des Parkes, die weiten Felder und den stattlichen Wald sah, und in der Ferne die Bai, welche in der Morgen-sonne glänzte, wie flüssiges Silber.

„Ich werde Hazel-Hall von ganzem Herzen lieben,“ flüsterte sie! „es scheint mir bereits, als sei mir der Ort seit Jahren bekannt. Welch' herrlicher Ort, — doppelt herrlich im Vergleich mit St. Catharine und dem Norden.“

Sie schritten von dem Vorplatz einen breiten Kiesweg hinab.

„Die herrlichste Krone einer so lieblichen Scene,“ sagte Mr. Trent mit einem ausdrucksvollen Blick, „ist eine schöne Frau. Miß Kals, ich finde nicht Worte genug, Ihnen zu sagen, welch tiefes Interesse Sie in mir erregen, — fast hätte ich gesagt: in meinem Herzen!“

„Wirklich!“ antwortete sie gleichgiltig; „Sie schmeicheln mir!“

Eine plötzliche Gluth zeigte sich in seinen hellbraunen Augen.

„Sie sind, wie ich sehe, die ganze Summe von Unruhe und Kummer werth, die, um ein Weib zu tragen, die Aufgabe des Mannes ist, — jedes Opfer, jedes Leid.“

Die beunruhigende Heftigkeit, die in seinem Ton lag, machte jetzt doch, daß Pauletten das Blut in die Wangen schoß.

„Sparen Sie Ihre Complimente,“ sagte sie kalt.

„Ist das nicht Miß Burr, die uns dort am Fenster beobachtet? Sie sieht aus, als ob sie Ihnen zürne. Ich denke, wir thäten besser, zurückzukehren.“

Mr. Trent, warf dem bleichen Gesicht, welches an einem der oberen Fenster erschien, eine Rußhand zu.

„Ein liebes Geschöpf!“ sagte er spöttisch. „Glaube wohl, daß sie mir zürnt und auch Ihnen. Ich habe eine Ahnung, daß unsere bezaubernde Hilda viel zu Ihrem Glück in Hazel-Hall beitragen wird. Nein, lassen Sie uns nicht zurückgehen; wir wollen uns noch dieses Edens erfreuen.“

Paulette war Mädchen genug, um ein gewisses boshaftes Vergnügen daran zu finden, die Frau eifersüchtig zu machen, gegen welche sie instinctiv eine Abneigung fühlte, und da Trent weder schlecht aussah, noch schlecht erzogen schien, ging sie weiter mit ihm, als er erwartet hatte, hörte aber seine Galanterien sehr indifferent an.

Endlich kehrten sie in die Halle zurück, wo sie General Guilte und Crisp trafen, die sich nach dem Frühstückszimmer begaben. Paulette verließ Trent, eilte auf den alten Soldaten zu und schlang ihre Arme um seinen Hals.

„Wie befinden Sie sich diesen Morgen, Vormund? Besser? O ja; sagen Sie, daß es Ihnen besser geht.“

Sie liebte ihn zärtlich und drückte ihr liebliches Gesicht an das seine. Er küßte sie herzlich.

„Viel besser, kleine Polly,“ antwortete er, „so gut, daß ich daran denke, nach dem Frühstück einen Ritt über meine Besitzungen zu machen, und Du sollst mich begleiten. Hilda hat das Reiten aufgegeben, — ich werde für Dich aber ein Reitkleid für diese Gelegenheit erbitten.“

Hilda saß bewegungslos hinter der Kaffeemaschine wie eine Statue. Als die Andern ihre Plätze einnahmen, sah sie nach Trent und Paulette hinüber.

„Sie haben sich wohl gut unterhalten auf Ihrem Morgenpaziergang,“ sagte sie mit gepreßter Stimme;

„Miß Kals hat eine so schöne Farbe.“

„Ich meinstheils habe mich vortreflich amüßirt,“ sagte Trent rasch. „Wir sahen Sie am Fenster uns beobachten, — Sie haben keine Idee, wie wunderbar Sie aussahen. Sie reiten wohl gern, Miß Kals?“

„Ich bin mein Lebtag nie zu Pferde gewesen!“ antwortete Paulette.

„Dann mußt Du es sofort lernen,“ sprach der General. „Hier reitet Jeder. Trent ist ein guter Reiter, — er soll diesen Morgen uns begleiten und Dir eine Lection geben.“

„Nichts könnte mir mehr Vergnügen machen,“ erwiderte Trent, indem er den Blitze schleudernden Augen Hilda Burr's mit einem wohlgefälligen Lächeln begegnete. „Wir werden schon etwas in den Ställen finden, das für Miß Kals paßt. Möchten Sie wohl so gütig sein, mir noch mehr Rahn zu geben, meine theure Hilda?“

Der alte Soldat sah gedankenvoll hinüber nach seinem Advocaten.

„Sie würden gut thun, einige Tage bei uns zu bleiben, Trent,“ sagte der General. „Ich habe diesen Morgen an Arthur geschrieben und ihm befohlen, mit dem nächsten Dampfer nachhause zu kommen.“

Bei diesen Worten blickte Paulette zufällig auf Trent. Sie sah ihn die Farbe wechseln.

„Sie haben Arthur, — beschieden?“ wiederholte er gehes.

„Allerdings,“ antwortete der General. „Ich wünsche ihn hier zu haben, — er ist lange genug in der Welt umhergewandert. Er soll meinen Platz einnehmen, bevor ich gehe.“

Mr. Trent schien pfeifen zu wollen, aber er hielt sich zurück; denn er begegnete Hilda's frohlockenden Augen, lächelte und fuhr fort sein Frühstück einzunehmen.

Sobald das Mahl vorüber war, erhob sich der General vom Tische.

„Nun, Polly, eile und kleide dich an!“ rief er, und Paulette flog nach ihrem Zimmer, wo Hilda's Quadranten-Mädchen sogleich erschien, mit einem Reitkleide von Olivengrünem und einem Hütchen von dunkelgrünem Sammet, letzteres mit einer weißen Straußfeder, und mit einem Paar Reithandschuhen, — was alles von Miß Burr mit den freundlichsten Wünschen gesendet wurde.

„Hilf mir in das Reitkleid, Rose,“ sagte Paulette; „der General hat die Pferde befohlen und er wartet nicht gern. O, das wird nicht passen, es ist zu enge. Warum ist doch diese Frau gar so dünn?“

„Ich werde es bald zurecht machen, Miß,“ antwortete Rose, und setzte sich mit Scheere, Zwirn und Nadel auf den Teppich nieder, wo sie den enorm langen grünen Reitanzug ausbreitete.

Paulette erwartete das Resultat im Schatten der Gardine, ihr goldgelbes Haar umfloß zwanglos ihre Schultern und ihre Augen richteten sich auf Mr. Trent, der unten im Park auf und ab schritt und mit der Reitpeitsche die Häupter der Blumen, die er erreichen konnte, erbarmungslos köpfte. Sein Gesicht hatte einen düstern grausamen Ausdruck, der seltsam mit seiner gewöhnlich lächelnden Sanftmuth contrastirte. Paulette stand und beobachtete ihn mit schweigendem Staunen.

„Da, Miß, vielleicht paßt es jetzt,“ sagte Rose, und diesmal konnte sie das Kleid anziehen; Paulette setzte das Hütchen auf, nahm die Reithandschuhe und betrachtete ihr strahlendes Bild im Spiegel.

„Wie lieblich ich aussehe!“ dachte sie. „Hübscher als je zuvor in meinem Leben. Und Vormündern hält mich noch für ein Kind, — ein frühliches thörichtes Kind trotz meiner Vergangenheit und trotz meiner Liebe und all den Dingen, die den Himmel einer Frau ausmachen. Ach, wenn er wüßte!“

Ihr Antlitz ward plötzlich bleich und kalt. Sie wendete sich rasch vom Spiegel ab und eilte die Stiege hinab. Ein Reitknecht führte eben die Pferde vor. Trent näherte sich Paulette; das düstere Aussehen seines Gesichtes machte einem Ausdruck der Bewunderung Platz.

„Ich möchte wissen“, flüsterte er, „was die todten und abgeschiedenen Schönheiten des Hauses Guilte, die seit zwei Jahrhunderten hier gelebt haben, wohl an diesem Morgen von Ihnen denken würden, von Ihnen, auf deren Schultern aller Glanz dieses Stammes fallen soll?“

„Was meinen Sie damit?“ fragte Paulette. „Der General wird es Ihnen bald erklären. Kommen Sie, lassen Sie uns aufsteigen. Sie brauchen keine Furcht zu haben; dieses Pferd ist so fromm, wie ein Lamm.“

Er nahm aus den Händen des Groom die Zügel eines prächtigen Thieres mit kleinen spitzen Ohren und mit einer Haut wie Atlas.

„Gefällt Dir das Pferd, Polly?“ sagte der General, indem er selbst in den Sattel stieg. „Sehr wohl; nun, es gehört Dir von diesem Augenblicke an. Es ist ein guter Kenner und eines der edelsten Thiere aus meinem Stalle. Laß uns jetzt eilen.“

Trent hob Paulette auf den Rücken ihres braunen Pferdes, schob ihren kleinen Fuß in den Steigbügel und gab ihr die Zügel. Er bestieg dann sein eigenes Thier und die Drei ritten dann miteinander den breiten Fahrweg dahin.

Es war ein prächtiger Morgen. Die Sonne schien hell und die Luft war von köstlichen Düften einer blühenden Vegetation erfüllt.

Trent war so freundlich und geduldig, so eifrig, seiner schönen Schülerin die ersten Elemente der edlen Reitkunst beizubringen. Und sie lachte und war glücklich, und der General blickte auf sie so wohlwollend, und der Wind spielte mit ihrem goldschimmernden fliegenden Haar, dessen Spitzen sich einmal an den Knöpfen auf Trent's Rocke verfingen, als dieser die Hand an ihre Zügel gelegt, dicht an ihrer Seite ritt.

„Ich wollte, es wäre Ihr Herz!“ flüsterte er, indem er die gelben Ringeln loswand und sie zögernd freigab.

„Siehe!“ rief der General, indem er sich auf seinen Steigbügel erhob und mit seinem rechten Arm einen großen Halbkreis beschrieb, „ist das nicht ein schönes Besitzthum, meine kleine Polly? Gott gebe, daß mein Nachfolger hier mehr Glück finde, als mir zutheil geworden ist. Trotz ihres Reichthums und ihrer Bedeutung sind die Guilte's leider oft sehr unglücklich gewesen!“

Sie hatten jetzt das Ufer der Bai erreicht. Das blaue Wasser kräufelte sich im hellen Sonnenschein. Eine weiße Wölbe tauchte ihre Brust in die schimmernde Fluth. Plötzlich zog Trent die Zügel seines Pferdes an.

„Ich werde Sie jetzt verlassen,“ sagte er etwas förmlich zu dem General, gab seinem Pferde die Sporen und jagte mit Windschnelle dahin.

Paulette blickte ihm nach und im nächsten Augenblicke war er hinter einer Gruppe von Eichen verschwunden, die sich an einer Biegung des Weges in die sonnigblaue Luft erhob.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Weihnachtsgeschenk.

„Das Weihnachtsfest ist wieder vor der Thür, das Fest der werththätigen Liebe, an welchem Jedermann darnach trachtet, den ihm Nahestehenden eine Freude zu machen. Und wie uns Niemand näher steht, als die Glieder unserer Familie, so find sie es auch, unsere Frauen und unsere Kinder, denen sich diese Liebe vor allen Andern zuwendet. Wie können wir diese Liebe besser bethätigen, als indem wir für ihre Zukunft sorgen und bestrebt sind, diese Zukunft auch für den Fall sicher zu stellen, daß ein früherer oder späterer Tod uns von ihnen scheidet! Man wende nicht ein, daß die Erinnerung an diese Trennung das helle Licht der Weihnachtskerzen trüben werde. Wir sind Alle sterblich, das weiß ein Jeder; Niemand aber weiß, wann sein Stündchen kommen wird und deshalb mag ein Jeder sein Haus bestellen, damit ihm nicht, wenn unerwartet bald der Tod anknöpfen sollte, der Abschied erschwert wird durch die bittere Sorge, was wird aus den Deinen werden. Die Lebensversicherung überhebt uns dieser Sorge; sie gewährt uns die Beruhigung, auch über den Tod hinaus die Zukunft unserer Lieben sicher gestellt zu haben und die Police, welche uns diese Beruhigung verschafft, sollte uns die Freude darüber stören, daß wir heute noch unter ihnen weilen, heute noch ihre Freude theilen, noch in der Lage sind, für sie zu arbeiten und die Sorge von ihnen fern zu halten? — Gewiß nicht, verlaß's, lege eine Lebensversicherungs-Police auf den Weihnachtstisch deiner Gattin und wenn beim Anblick dieses Beweises deiner vorsorglichen Liebe ein Schatten über ihr Antlitz gleiten sollte, die Zeit wird kommen, wo sie diese vorsorgliche Liebe segnet.“ Mit diesen Worten wendet sich die Lebensversicherung-Gesellschaft zu Leipzig in einem uns vorliegenden hübsch ausgestatteten Prospect auch in diesem Jahre an das Publikum, um dasselbe aus Anlaß des bevorstehenden Weihnachtstages zur Versicherung des Lebens einzuladen. Wir müssen gestehen, daß der Vorschlag, eine Lebensversicherungs-Police auf den Weihnachtstisch zu legen, unsere volle Sympathie hat und wünschen daher von Herzen, daß dieser Gedanke in weiten Kreisen den verdienten Beifall und recht oft die erstrebte Verwirklichung finden möge.

# Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger“) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830  
 übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienst-Versicherungen.

**Versicherungsbestand: 235 Millionen Mark, Vermögen: 52 Millionen Mark.**  
 Seit Bestehen der Gesellschaft gezahlte Versicherungssummen: 42 Millionen Mark.

Ueberschüsse der letzten 5 Jahre: 9 Millionen Mark.

**Alle Ueberschüsse fallen den Versicherten zu.**

Dividende der Versicherten für 1886: **43%** der ordentlichen Beiträge oder steigend nach Dividendenplan B.

Versicherungen wurden von der Gesellschaft abgeschlossen:

1880	2840	über 17 856 600	Mark
1881	3136	„ 18 842 000	„
1882	3158	„ 19 054 400	„
1883	3336	„ 19 900 500	„
1884	3778	„ 23 744 200	„

Nähere Auskunft ertheilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter

**in Waldenburg i. Schl.: Heinrich Hentschel;**

**in Altwasser: Eugen Benoît, Apothekenbes.** **in Gottesberg: R. Thomas, Hotelbes.**

**- Freiburg i. Schl.: Hugo Hoffmann, - Nieder-Hermsdorf: A. Schroth;**

Getreidehändler; **- Landeshut: Paul Jungfer;**

**in Reichenbach i. Schl.: G. Baschdorff.**

## Damen-Confection,

halbanschließende Paletots, Kragen-Mäntel, Dollmanns, Jaquettes und Zäckchen, geschmackvolle Facons,

empfehlen in größter Auswahl zu billigsten, festen Preisen.

## Hermann Schwarzer,

Waldenburg, Freiburgerstraße 2a.

## J. Guler's Conditorei,

seit 50 Jahren bestehend, eröffnete und empfiehlt ihre diesjährige äußerst reichhaltige und geschmackvolle

## Weihnachts-Ausstellung

und bittet um geneigten Zuspruch.

NB. Marzipan täglich frisch gefertigt.



## Velocipede,

Nützlichstes u. schönstes Weihnachtsgeschenk.

Die renommierte Fabrik von **A. Glöckner, Görlitz**, empfiehlt ihre vorzüglichen **Bicycles, Sicherheits-Bicycles**, für ältere Herren, und **Tricycles**, besonders für Damen geeignet, aus bestem Material hergestellt, jedem englischen Fabrikat vollkommen ebenbürtig, zu billigsten Preisen. Lager bei dem alleinigen Vertreter

**A. Hartmann, Schweidnitz, Reichenbacherstr. 45.**

Preis-Courante gratis und franco.

Auf Wunsch wird auch jede englische Maschine zu Original-Fabrikpreis geliefert.

**Reparatur-Werkstatt.**

## Witze und Anekdoten

zum Todtlachen. Zur Unterhaltung für lustige Leute. Die reichhaltige Sammlung in 10 Hefen versendet franco gegen nur 90 Pf. in Briefm.  
**M. Jeremias, Buchhandl., Erfurt.**

## 2 gute Zughunde

stehen zum Verkauf bei **E. Zacher, Bäckmeister** in Weisstein. Auch kann sich daselbst ein starker Knabe als **Behrling** melden.

**2 gut möblierte Zimmer** sind sofort zu beziehen. Wo? sagt die Exp.

## Neueste Methode!

Schleunige Hilfe für Mädchen und Frauen! In **Dr. med. Helmsen's** neuestem Werke: „**Geheime Winke**“ findet man die sichersten Mittel (Recepte) gegen Periodenstörungen u. auch hartnäckigster Art. Streng discret zu beziehen durch **Dr. Helmsen, Berlin, Kupfergraben 4.**



Eine gute, starke Kuh, tragend, steht zum Verkauf. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ich habe den Schuhmachermeister **J. W. Kriegel** an seiner Ehre beleidigt und bitte laut Schiedsamtsvergleich Abbitte.  
 Hdr.-Hermsdorf, 4. Dezbr. 1885.  
**Louise Stefanides.**

Wenn sich die **Ernestine Volke** binnen 8 Tagen ihre Sachen nicht abholt, betrachte ich dieselben als mein Eigentum.  
 Bergmann Julius Kitschke  
 in Dittersbach.

**Special-Arzt Berlin, Dr. Meyer, Kronenstr. 36, 2 Tr.,** heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. u. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in 3 bis 4 Tagen, veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12 bis 2, 6 bis 7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwiegen.

**Clavierstimmungen** werden vorzüglich rein und sauber ausgeführt von **Clemens Stange, Musiklehrer, Cochiusstraße 5.** Flügel- u. Musikten besseren Genres werden angenommen.

Zum bevorstehenden **Weihnachts-Feste** empfiehlt sein sehr großes Lager in silbernen Cylinder- und Ankeruhren, goldenen Damenuhren, allen Sorten Wanduhren, Regulateuren und Keisewedern einer geneigten Beachtung.  
**W. Paesler, Uhrmacher, Waldenburg, Friedländerstr. 30.**

Zum bevorstehenden Feste empfehle **Kaiseranzug, Weizenmehl Nr. 0 u. 1** zu den billigsten Preisen.  
**A. Hensel's Bäckerei, Hermsdorf.**

Die Band-, Posamentier- und Woll-Waaren-Handlung von

## Max Kuhn, am Ringe,

im Penndorf'schen Hause,

empfehlen in reicher Auswahl zu sehr billigen, festen Preisen:

**en gros & en détail**

Tricotagen (Unterjacken und Beinkleider) in Wolle und Baumwolle für Herren, Damen und Kinder,

Wolljacken, gestricke Herrenwesten,

Strümpfe und Socken,

gestricke und Putzkinhandschuhe,

Kopf- und Taillentücher,

wollene Damen-Westen und Tricot-Taillen,

Kniwärmer, Leibbinden, Samaschen,

Filzröcke,

Schürzen in Cachemir, Alpaca und Atlas,

Herrentücher in Seide, Wolle und Baumwolle,

Damen-Grabattentücher und Shawlchen,

weiße und Filz-Chemisets,

wollene Knabenmützen und Mädchenhauben,

Mützen, Corsets,

Pulswärmer,

Oberhemden in weiß und bunt nach Maasß unter Garantie für guten Sitz,

Kragen und Manschetten,

leinen Taschentücher,

Sammt, Seidenplüsch, Federn, wollene Franzen u.

Eine Partie Damen-Capotten von 1 Mk. an.

Eine Partie wollene Kopftücher für Kinder zu 25 Pf.

Meine auf das Reichhaltigste assortirte

## Spielwaaren-

## Weihnachts-Ausstellung

(Saison 1885)

ist eröffnet und lade zu freundslichem Besuche ergebenst ein.

Ganz besonders erlaube ich mir auf die große Auswahl von Gesellschafts- und Unterhaltungs-Spielen, sowie Puppen, Spielzeugservice, Puppenköpfe und -Rümpfe, Puppenschuhe und -Strümpfe, Puppenmöbels u. s. w. aufmerksam zu machen.

Um gütigen Zuspruch bittet

Hochachtungsvoll

## C. G. Schiller,

Porzellanmalerei, Lampen- und Glas-Handlung  
 Waldenburg in Schlef.,

Charlottenbrunnerstraße, vis-à-vis dem Schweidnitzer Keller.

## Alle Neuheiten der Saison

sind vertreten. Preise sehr billig!

## O. Krüger's

Putzgeschäft, Filzhut-Preß- und färbe-Anstalt,

Charlottenbrunnerstr. Nr. 5,

empfehlen sich einer gütigen Beachtung.

Schönheit ist eine Zierde.  
**Prehn's Sandmandel-Kleie** beseitigt jedes Hautübel, als: Mitesser, Finnen, Sommersprossen, Hitzblatter etc.

Büchse 60 Pf. und 1 Mk. bei **B. Bock** und **Paul Schieritz** in Waldenburg.

## Ein junger, tüchtiger Freidreher

für eine Thonwaaren-Fabrik zum sofortigen Antritt gesucht. Meldungen erbeten an die Exped. d. Bl. unter Chiffre **E. G.**

Ein j. Schlosser-Geselle mit guten Zeugnissen sucht Stellung. Off. u. **A. S.** postl. Tannhausen erb.

Am Freitag Nachmittag wurde auf dem Wege von Nieder-Weisstein nach Neu-Salzbrunn ein wollenes, braungestrichenes Taillentuch verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe bei Frau Colporteur **Rosemann** in Weisstein abzugeben.

Ein gut möbliertes Zimmer ist bald oder 1. Januar zu beziehen. Näheres Hochwaldstraße Nr. 7.

Eine tüchtige, saubere Bedienungsfrau kann sich zum sofortigen Antritt melden bei Frau Tapezier **Flögner.**

## Gesänge zur Christ-nachts-Liturgie

sind vorrätzig in der Expedition dieses Blattes.

## Haasenstein & Vogler,

Erste und älteste Annoncen-Expedition **Breslau,**

in **Waldenburg** vertreten durch die

Expedition des „Waldenburger Wochenblattes“, besorgen zu Original-Preisen ohne alle Nebenkosten:

Kauf- u. Verkaufsanzeigen, Pachtungen, Submissionen, Vacanzen, Angebote, Stellengesuche, in alle Zeitungen der Welt. Kosten-Anschläge gratis. Bei größeren Aufträgen günstigste Concessionen.

## Kassenschränke und Cassetten

verschiedener Größe empfiehlt billigt **Fr. Schreyer, Schlossermeister, Waldenburg, Töpferstr. Nr. 38.**

Gute, getragene Schuhe, Stiefel, Samaschen u. s. w., sowie auch neue, verkaufe ich zu den billigsten Preisen. **A. Zenker, Töpferstr. 32.**